Die St. Fither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donner

Telefon St.Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M.Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

St.Vith, Donnerstag, den 7. Juli 1960

6. Jahrgang

er Fuchs

einem Luxushaus ge fr. Nielsen. "Was ilt heute als primitiv. e Umgebung den heu Luxus entsprechend ieder historische Fehd bekommen Protest wir das?" Der gesunot sich auch hier als eressanten technischen Badegelegenheiten der cheinen uns heute la ihrend sie um 1770 ill ıxus galten - "Ueben lenkt immer ab," o gestatten wir iten'."

zunächst 6 Episode tht. Wie immer drek wenn die Wiedergabel schwarz-weiß erfolgt aft des Fernsehens is Walt Disney "und animmer je zwei Episo Bt im Ausland auch in

die Arktis

iter Leitung von Proiidel, dem Direktor de istituts der Universitä eine deutsche Arktisie zu Spitzbergen gesinsel und die Edge vill. Sie wird bis Ende nseln bleiben, wo Pro-I bereits im Vorish Unterkunft errichter smittel- und Ausri

n die Arktis steht Vorsel" zur Verfugung lotorschiff. Der ebene r, der für die Zwecke angebaut wurde, het schrauber mit zwei Bord them am den Lettaufnahmen der ach denen später erstten des noch ziemlich bietes angefertigt wer übrigen sollen Erschei thoden erforscht, Clett und die Tiefe nm die Inseln ausge

interessant ...

rung vor Ueberraschun wurde in Penang (Ma-Aufruf erlassen: "Alle en Orang-Utan besitzen das Tier innerhalb von Wärter Sungei Pateni

semer zwölt kinge ihrige Arbeiter Salvato er Universität von Satt lang hatte er nach Fei-. Nun wurde ihm det elor verliehen. Die Proen sich eines Lächelns als die Kinderschar ih na leuten Beifall spen

ngewöhnlicher Erregung erer Herr auf der Pol rmy in Texas. Diebe batande im Werte von rund ilen, erklärte er den Be m sei noch sein Wach

te der Personakhef eines ernehmens auf zwei jur sich um eine Stelle b issen uns nur zusammes. klärten die Zwillings en und Margaret Elliott de erfällt

rde der Lehrer Joseph Le (USA). Er hatte das tig bracht, zwei Fami 1 21 ...den, die nur knapp x voneinander entferni Schule erteilte er Unter shema Probleme der De

stags and samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Blutige Zwischenfälle im Kongo Schwarze mit sozialen Forderungen: 10 Tote

COQUILHATVILLE. (Kongo) Zehn To- zwischen Bayakas und Bakondos. Es te und sechzehn Schwerverletzte hat es bei schweren Unruhen in Coquilhatville im Kongo gegeben. Anlaß war die allgemeine Unzufriedenheit der Arbeiter mit ihren sozialen Verhältnissen. Nach Berichten der Agentur Belga hatten sie sich in dichten Gruppen vor dem Hause des Premierministers der Provinzialregierung zusammengerottet, wo sie verlangten, daß ihr Monatslohn auf 5:000 Kongofranken erhöht werde. Die herbeigerufene Polizei und Truppen setzten Tränengasbomben ein, um die Demonstranten auseinanderzutreiben. Die Eangeborenen antworteten mit Pfeil und Bogen. Hunderte von Schwarzen, die mit abgeschlagenen dicken Aesten Barrikaden aufgerichtet hatten, waren als Bogenschützen und Lanzenwerfer oder mit Buschmessern ausgerüstet. Nach vergeblichen Versuchen, die Menge zu zerstreuen, machte der Ordnungsdienst von der Schußwaffe Gebrauch. Nach einer um 17 Uhr aufgestellten Bilanz sind zehn Personen getötet und sechzehn verletzt worden (darunter drei Soldaten). Zwei Häuser und ein Kraftfahrzeug wurden zerstört und in Brand gesteckt. Seit 14 Uhr herrschte Ausgangsverbot und nach den Berichten der Agentur Belga herrschte am Abend wieder einigermaßen Ruhe in Coquilhatville.

Die ersten Schritte der neuen Republik

Die kongolesische Streitmacht, die bisher von General Janssens befehligt wurde, ist unter den besonderen Befehl des Ministerpräsidenten und Verteidigungsministers Patrice Lumumba gestellt worden. Staatspräsident Kasavubu und General Janssens haben in einem Tagesbefehl Offiziere und Soldacht, zukünftig der neuer lesischen Regierung zu gehorchen.

Die Regierung hat anderseits eine allgemeine Amnestie verfügt und Ministerpräsident Lumumba hat persönlich im Gefängnis von Leopoldville Häftlinge

Der letzte belgische Generalgouverneur ist nach Belgien zurückgekehrt. Wie anderseits verlautet, kam es im Dorf Kinsuka erneut zu Zwischenfällen

am Mittwoch morgen in Thysville und

Leopoldville bei der Kongo-Armee ge-

kommen. In Thysyffle entwaffneten

schwarze Soldaten ihre weißen Vorge-

in Leopoldville rotteten sich rund

100 schwarze Soldaten ohne Waffen vor

dem Parlamentsgebäude zusammen und

hinderten die Parlamentarier am Betre-

ten des Gebäudes. Sie wurden später

Regierungschef Lumumba hat sofort

eine Kabinettssitzung zusammengerufen.

Die Meuterer verlangen die Ablösung

aller weißen Offiziere. Wie verlautet,

soll der belgische Kommandeur der

Israelische Antwort

an Argentinien

BUENOS AIRES. Die israelische Regie-

rung hat Argentinien ihre Antwortnote

auf den kürzlich erfolgten Protest der

Ensführung des Massenmörders Eich-

mann auf argentinischem Boden über-

Auffindens und der Entführung Eich-

von Militärpolizei abgedrängt.

zu Wort kommen ließen.

wurden aber keine Verletzten gemeldet. In Leopoldville dauert der Streik des kongolesischen Transportamtes an. Der Hafen und die Schiffswerften sind besonders betroffen.

Weitere Kämpfe zwischen Lulua und Baluba

200 Hütten in Brand gesteckt

LULUABURG. Zu erneuten schweren Zwischenfällen zwischen den Stämmen der Baluba und Lulua ist es in der Nacht vom Montag zum Dienstag in der Gegend von Luluaburg gekommen. Hierbei wurden 200 Eingeborenenhütten in Brand gesteckt und 2 Personen getötet. Die kongolesische Regierung hat die Verstärkung der dort stationierten Truppen vorbereitet.

GPRA wird keine Delegation nach Paris entsenden

Die Rebellen beschuldigen Frankreich einseitige Bedingungen festgelegt zu haben. Zurzeit sei die Reise einer Delegation nach Paris nicht angebracht, da sie kaum zur Lösung der Algerienfrage beitragen würde - Die Tür zu weiteren Verhandlungen bleibt aber offen, jedoch scheint es zweifelhaft, daß die Gespäche in der nächsten Zeit wiederaufgenommen werden.

die der französische Staatspräsident in seiner Rede vom 14. Juni 1960 formuliert hatte, hatte die GPRA in ihrer Erklärung vom 20. Juni die Entsendung einer Delegation unter Führung von Ferhat Abbas angekündigt, die sich mit General de Gaulle treffen sollte. Hierzu hatte sie zwei Emissäre nach Paris gesandt, die die Reise der oben erwähnten Delegation vorbereiten sollten.

"Die provisiorische Regierung der algerischen Republik hat am 2. und 3. Juli in Tunis die Lage an Hand des Berichts ihrer Emissäre über die Besprechungen geprüft, die vom 25. bis zum 29. Juni in Melun stattgefunden hatten. "Die Emissäre wurden vor vorgefaßte

TUNIS. "In Beantwortung der Einladung Bedingungen der französischen Regierung gestellt, die gewillt, die Modalitäten des Treffens zwischen der algerischen und der französischen Delegation einseitig festzusetzen.

> "Die französische Regierung unterstreicht unmißverständlich diese Absicht, indem sie erklärt, daß die Vertreter der Regierung die Bedingungen bekannt gegeben haben, unter denen die Verhandlungen veranstaltet werden kön-

> "Die französische Regierung hat all unsere Vorschläge, selbst die versöhnlichsten, abgelehnt, trotz des Drängens unserer Vertreter, die auf die Wichtigkeit dieser ersten Besprechungen hingewie-

"Die gieiche französische Regierung hat sogar die Möglichkeit - selbst durch ein Uebereinkommen zwischen beiden Delegationen im weiteren Verlauf der Verhandlungen - einer Besprechung oder einer Aenderung dieser Bedingungen ausgeschlossen, die für die französische Regierung unwandelbar bleiben mussen.

"Gemäß diesen Bedingungen würde der algerischen Delegation jede Freiheit abgesprochen, die mit der Würde und der Eigenschaft eines Unterhändlers vereinbar ist. Selbst unumgängliche Sicherheitsmaßnahmen können eine derartige Lage in keiner Weise rechtfertigen.

"So wäre es der algerischen Delegation untersagt, mot irgend jemanden in Fählung zu treten, in gleich welcher Form, weder in Frankreich, moch außerbalb Frankreichs, abgesehen von Tunis selbst. Es wäre ihr verboten Besucher zu empfangen. Ferner wurde erklärt, daß unsere Delegation nicht in Fühlung mit den algerischen Ministern treten dürfe, die zur Zeit politische Häftlinge sind oder sich in Festungshaft befinden und dies weder auf direkte noch auf indirekte Weise, weder per Telefon noch durch vermittlung ihrer Bereter.

"Wenn sie die Einladung von General de Gaulle annehmen würden, hätten die Mitglieder der Delegation somit in Frankreich weit weniger Freiheit als ein politischer Häftling.

"Diese Haltung der französischen Regierung beweist eine Einstellung, die taktisch einer Ablehnung der Verhandkungen gleich kommt.

"Dies wird übrigens durch die politischen Stellungnahmen der Vertreter der französischen Regierung gegenüber unsern Emissären bestätigt, obwohl die Besprechungen sich auf rein technische Fragen beschränken sollten.

"So entspricht die in Melun gegebene Auslegung der letzten Erklärung von General de Gaulle keineswegs der darekten Auslegung des Wortlauts dieser Erklärung. Aus dieser Auslegung geht hervor, daß man durch neue Formein msere Kapitulation erzwingen will.

"Schließlich um weitere Hindernisse anzuhäufen hat es die französische Regierung richtig befunden, genau zu präzisieren, daß die Ankunft der algerischen Delegation in Frankreich die Asnnahme aller Bedingungen beinhalte, die von französischer Seite einseitig festgesetzt wurden.

"Im Wunsche alle Wege für eine durch Verhandlungen herbeigeführte Lösung offen zu lassen, hält die GPRA den Wortlaut ihrer Erklärung vom 20. Juni anfrecht.

Jedoch unter den obwaltenden Umständen und Bedingungen ist die Reise nach Frankreich einer Delegation der GPRA unangebracht. Sie könpte zur Zeit nicht zur Lösung der Frage beitragen

"Das Treffen zwischen beiden Delegationen kann nur in dem Maßstabe zu einem Ergebnis führen, indem die Bedingungen und Modalitäten eines derartigen Treffens nicht aufgezwungen werden, sondern sich aus einem freiwilligen Uebereinkommen zwischen beiden Parteien ergeben.

"Wenn die französische Regierung sich mit diesem elementaren Prinzip einverstanden erklären sollte, wäre die GPRA bereit, ihre Emissäre erneut nach Frankreich zu schicken".

Lumumba versichert: Europäer werden nicht ausgewiesen oder enteignet

LEOPOLDVILLE. Am Montag abend ten durchaus die belgischen Anstrenhatte die in Leopoldville anläßlich der Unabhängigkeitsfeiern zu Ehren des Erstministers Lumumba ein Essen gegeben, an dem zahlreiche europäische und kongolesische Persönlichkeiten teilnah-

In den nach dem Essen gehaltenen Reden unterstrichen sowohl die europäischen als auch die kongolesischen lournalisten, die Freiheit der Presse müsse bewahrt werden und die Bericht erstattung dürfe sich nicht nur auf Loben beschränken.

Lumumba antwortete, man habe all gemein befürchtet, daß nach dem 30 Juni Unruhen Ausbrechen würden und die Europäer im Kongo mißhandelt würden. Dies sei nicht eingetreten. Der neue Kongostaat werde niemanden aus dem Lande jagen, die Privatunternehmen würden nicht verstaatlicht und niemend werde enteignet.

Der Ministerpräsident erklärte, er wolle die Mißverständnisse ausräumen und Belgien huldigen. Die Kongolesen wüß-

Meutereien bei der Kongo-Armee

LEOPOLDVILLE. Zu Meutereien ist es Truppe, Janesens, bereits abgedankt ha

gungen im Kongo zu würdigen. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern müßten verbessert werden. Lumumba betonte zweimal, wenn es einen Bruch zwischen Belgien und dem Kongo gebe, so sei ersteres daran Schuld.

Der neue Staat werde alles tun, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Regierung werde strikt neutral bleiben und allen Nationen die Hand reichen. Sie werde jedoch von keinem Staate Hilfe annehmen, der imperialistische Ziele verfolge. Die Kongolesen seien friedliche Leute, jedoch wollten verschiedene Europäer Zwietracht säen. Die Regierung werde die angebrachten Maßnahmen dagegen ergreifen.

Lumumba erklärte schießlich noch der Kongo wolle weder dem Ostblock nock zum Westblock angehören.

Wollte Moskau 1953 die Wiedervereinigung!

Aufsehenerregender Artikel einer amerikanischen Journstietun

WASHINGTON, Nach dem Tode Stalins sollen die neuen sowjetischen Machthaber 1953 bereit gewesen sein, sich mit dem Westen in der Deutschland-Frage zu ernigen und einer gesamtdeutschen Lösung ähnlich dem späteren In Brüssel befaßte sich am Freitag morgen ebenfalls ein Ministerrat mit österreichischen Staatsvertrag zuzustimder Meuterei. Ein Eingreifen der in men. Zu diesem aufsehenrerregenden Schluß kommt die Bonner Korrespon-Kamina stationierten belgischen Fallschirmfäger kann erst auf Wunsch der dentin der "Washington Post" in einem kongolesischen Regierung durch die bel-Artikel.

Die Korrespondentin, Flora Lewis, beruft sich auf Informationen aus Kreisen, die damais mit den Vorgängen innerhalb der ostzonalen Einheitspartei vertraut weren. Diese Berichte seien von

Eaplomaten andeutungsweise bestättigt worden. In einer Einleitung zu dem Korrespondentenbericht schreibt .Washington Post", es handle sich um die erste offenbar authentische Derstellung der Ereignisse vor und nach dem Ostberliner Aufstand vom 17. Juni 1953. Es wird in der Einleitung darauf hingewiesen, daß der ehemalige britische Premierminister Churchill im Mai 1953 ein Gipfeltreffen vorgeschlagen habe, das aber wegen der ablehnenden Haltung des damaligen amerikanischen Außenministers Dulles nicht zustande gekommen sei. Die jetzt veröffentlichten Informationen würfen die Frage auf, ob der Westen sich damals eine bedeutsame Gelegenheit, zu einer Einigung in der Deutschland-Frage zu kommen, habe entgehen lassen. "Erst wenn Churchill selbst spricht, wird die ganze

Angelegenheit ans Licht kommen", schreibt das Blatt.

Die amerikanische Journalistin erwähnt m ihrer "dironologischen Uebersicht" der Vorgänge in der Sowjetzone nach Stalins Tod, daß der sowjetzonale

mehreren nicht genannten sowjetischen durchgreifender Mafinshmen mit dem Ziel einer Produktionssteigerung geplant hatte. Die Maßnahmen härsen auch eine neue Säuberung der Parkai vorgesehen. Der sowjetische Hothkommissar, Semjonow, kabe jedoch am 3. Juni 1953 Anweisungen aus Moskau an das Pankow-Regime überbracht, denen zufolge die Parteilinie in der Sowjetzone völlig neu habe ausgerichtet werden sollen. Moskau habe die sowjetzonalen Funktionäre wissen lassen, daß sich der Gedankenaustausch zwischen dem damaligen sowjetischen Ministerpräsidenten Malenkow und dem britischen Regierungschef Churchill vielversprechend entwickelt habe und Vier-Mächte-Verhandlungen über Deutschland in Kürze zu erwarten seien.

> Semjonow habe damals die sowjetzonale Führungsspitze scharf kritisiert und Ulbricht getadelt. Rudolf Herrnstadt, damals alternierendes Mitglied des Politbüros, sei mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die Zusammensetzung eines neuen Politbüros beauftragt worden. Dies habe bedentet, daß Ulbricht auf dem bevorstehenden Plenum seines Amtes enthoben werden sollte und neue gemäßigtere Funktionäre die Parteiführung übernehmen sollten. Die "Tägliche Rundschau", das Blatt der sowjetzonalen Besatzungsmacht, habe damads von der "großen internationalen Bedeutung" des angekündigten neuen Kurses gesprochen, der das "große Ziel der Wiedervereinigung des deutschen Volkes zu einem vereinten, nationalen de schen Staat" herbe führen sollte.

n, am 17. Juni, mu in sowjetische True on den Aufstand in Ost-Bertm niede schlagen, "Die wen n Wochen, die die Welt hätten verändern können, weren vorüber", heißt es abschließend m dem Artikel der ameri'anischen Kor-

Er versuchte später zu den Meuterern Frondizi in Großbritannien zu sprechen, welche ihn jedoch nicht

Entschuldigung wegen Verhandlung

gische Regierung beschlossen werden.

Es ist bei den Meutereien bisher nicht

zu ernsten Zwischenfällen gekommen.

Ein Journalist und ein Polizeikommissar

wurden molestiert

LONDON. Der argentinische Staatspräsident Arturo Frondizi traf mit seiner Gattin zu einem dreieinhalbtägigen Besuch in Großbritannien auf dem Londoner Flughasen Gatwick ein, von wo er per Bahn zum Londoner Victoria-Bahnhof fuhr und dort von Premierminister Macmillan und Mitgliedern des britischen Kabinetts begrüßt wurde.

Frondizi war mit einer britischen Maschine aus den Niederlanden gekommen, dem jüngsten Aufenthalt während seiner Europarundreise, auf der er bereits in Italien, der Schweiz, Frankreich, Belgien und der Bundesrepublik Station gemacht hatte.

Frondizi nahm mit den Mitgliedern 'ispanischen Rates in London Beungen auf, dem britische Gescha sleute angehören, die Interessen in Argentinien und anderen lateinamerikanischen Ländern haben. In seiner Ansprache an die Mitglieder der Organisation gab er freimütig zu, daß die britischen Kapitalgeber vielleicht von der Tatsache unangenehm berührt sein könnten, daß auch der deutsche Industrielle Alfred Krupp aufgefordert worden sei, sich an dem Aufhau Argentiniens zu beteiligen.

Die Sorge der argentinischen Regierung sei jedoch mur, daß Argentinien entwickelt werde, und zwar schnell. Parteichef Uhbricht damals eine Reihe

UdSSR: Erfolgreicher Raketenstart mit Tieren MOSKAU. Eine einstufige Rakete ist fuhrt. Das Befinden aller Tiese ist kut nach einer Tass-Meldung in der Sowjet-Tass zufriedenstellend Der Versuch verschaffte wertvolle Angaben über die ionisierten Schichten der

union in 208 km Höhe geschossen worden. Der Versuch sei erfolgreich gewesen. Der sowjetischen Agentur zufolge bestand die Nutzlest der Rakete, die wie vorgesehen eine Höhe von 208 km erreichte, aus zwei Hunden, einem Kaninchen sowie aus wissenschaftlichen Instrumenten und Sendegeräten im Gewicht von 2.100 kg. Die Hindin "Otvajnajia" ("Die Unerschrockene") die sich unter den "Passagieren" befand, hat somit ihren fünften Weltraumflug duzchge-

der Tiere erzielt, die nicht mehr der Schwerkzaft unterwosien sind.

Bekanntlich hatten bereits zwei ähnliche Experimente am 2. und 10. Juli des vergangenen lahres in der Sowietunion

Atmosphäre und ihre elektrischen Eigen-

schaften sowie über die Strahlungen der

Sonnenstäubchen. Derüber hinaus wur-

den neue Angaben über die Muskelkraft

mittelt. In der Note heißt es, die kürzlich abgegebene israelische Entschuldigung sei als die vom Sicherheitsrat befürworteie Genugtuang zu bewerten. Die israelische Note spricht nicht von einer eventuellen Rückgabe Eichmanns an Argentinien oder andere Genugtuung für Argentinien. In dem 1.500 Wörter umfassenden Dokument wird die ganze Geschichte des

manas erneut aufgezollt.

Vincent Aurio' in Opposition zu de Gaulle

Der ehemalige Präsident der Republik verläßt den Verfassungsrat, da er "weder ohnmächtig noch stumm augesichts der Ve'etzung der nationalen Souveränität" bleibon wolle

französischen Republik, Cincent Auriol. gab seine Entscheidung bekannt, an den Sitzungen des Verfassungsrates nicht mehr teilzunehmen. Er unterstrich damit seine Opposition gegen General de Gaulle. Sein Schritt kommt einem Rücktritt gleich, aber da Vincent Auriol dem Rat von Rechts wegen auf Lebenszeit angehört, wird er sich künftig lediglich von den Sitzungen fernhalten.

Der Verfassungrat hat die Aufgabe, den ordnungsgemüßen Verlauf der Wahlen und die Verfassungsmäßigkeit der Gesetze zu überwachen. Außer den ehemaligen Staatspräsidenten der IV. Republik, Vinceent Auriol und Rene Goty, gehören ihm neun Mitglieder an, von denen drei vom Staatspräsidenten, drei vom Senatspräsidenten und drei vom Präsidenten der Nationalversammlung ernannt werden. Er wurde durch die Verfassung vom 28. September 1958 einge-

Am 25. Mai hatte Vincent Auriol dem Präsidenten des Verfassungsrates, Leon Noel, in einem Schreiben mitgeteilt, daß er es ablehnt, weiter "ohnmächtig und Schreiben fest,

PARIS. Der chemalige Präsident der stumm angesichts der Verletzungen der Verfassung" zu bleiben. Dieser Brie wurde erst am Samstag von einer Zeitung in Toulouse veröffentlicht.

Der Konflikt zwischen Vincent Auriol, der seine ganze politische Karriere in der sozialistischen Partei verwirklichte, geht auf den 19. März zurück. Damals hatte er in einem Schreiben an Leon Noel gegen die Weigerung von Staatspräsident de Gaulle protestiert, das Parlament zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen.

Außerdem wies Vincent Auriol auf die Boschränkung der Befugnisse des Rates hin, der sich weder mit der Ablehnung des Staatspräsidenten, noch mit der Schulgesetzgebung, noch mit der Prozedur zur Abänderung der Struktur der französisch-afrikanischen Völkergemeinschaft befassen konnte.

"Diese Unbekümmertheit der nationalen Souveränität u. unserer grundlegenden Charta gegenüber richtet das Verfassungsregime von 1958 auf ein persönliches und willkürliches System aus, das mit den wichtigsten Regeln und Grundsätzen der Demokratie in Widerspruch steht", stellte Vincent Auriol in seinem

Westliche Antwortnoten an Moskau überreicht

PARIS. Das Problem der Kernwaffenträger erscheine Frankreich nach wie vor von größter Bedeutung, erklärt General de Gaulle in seiner Antwort auf das Schreiben Chruschtschows vom 27. Juni. Chruschischow hatte in seiner Botschaft die Gründe dargelegt, welche die Sowietunion bewogen haben, sich aus dem Zehn-Mächte-Abrüstungsausschuß zurückzuziehen. Der sowjetische Regierungschef erklärte, Frankreich habe nach Konzessionen, die es seinen westlichen Partnern gemacht habe, seine Haltung in dieser Frage wesentlich geändert.

Diese Behauptungen haben de Gaulle zutiefst berührt und selbst verletzt. Der französische Staatspräsident deutet erneut die Position Frankreichs in seiner Antwort an. Nach seiner Meinung muß die Abrüstung mit der Kernwaffenabrüstung beginnen und diese wiederum mit etwas Wirksamem und Praktischem: Verbot der Raketen und strategischen Flugzeuge, die Nuklearbomben befördorn, und ihre Ausrüstung für einen soldien Transport, sowie Kontrolle diesos Verbots auf den Stützpunkten und Abschußrampen, "wo immer sie sich befinden mögen".

Zu dem Verschlag Chruschtschows, das Abrüstungsproblem vor die Vereinten Nationen zu bringen meint de Gaulle diese Frage könne nur in einem viel engeren Kreis diskutiert werden. "Und das je früher, desto besser", schließt der

französische Statschef in seiner Ant-

In der Antwort auf die Botschaft Chruschtschows vom 27. Juni an Präsident Elsenhower gibt die amerikanische Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß sich die sowjetische Regierung und ihre Alliierten Rechenschaft über die Notwendigkeit ablegen, ernsthafte Abrüstungsverhandlungen wieder aufzunehmen. Die amerikanische Antwortnote wurde am Samstagvormittag vom amerikanischen Botschafter in Moskau im Außenministerium abgegeben. Sie drückt außerdem das tiefste Bedauern Washingtons über die willkürliche Haltung der sowjetischen Regierung und deren Alliierten aus, als diese überstürzt und ohne Ankundigung die Abrüstungsverhandlungen abbrachen, was gegen die in Kraft stehenden Verfahrensvorschriften verstößt und ohne klare Gründe geschehen ist.

Die amerikanische Regierung lehne fornar die vollkommen unrichtige sowietische Darlegung der Ereignisse ab, welche sich im Zehnmächteabrüstungsausschuß zugetragen habe. Sie weist auch die grundlosen Anschuldigungen der sowjetischen Regierung über das Scheitern der Gipfelkonferenz zurück.

Die amerikanische Regierung hoffe, heißt es abschließend, daß die sowietische Regierung ihren Beschluß neu überprüfen und die Verhandlungen im Zehnmächte-Abrüstungsausschuß wieder aufnehmen wird. Die Note erinnert daran, daß der sowjetische Beschluß die Verhandlungen in Genf abzubrechen umso bedauerlicher sel, als er zu einem Zeitpunkt gefaßt wurde, zu dem die westlichen Delegationen neue Abrüstungsvorschläge vorbereiteten.

Erhard glaubt nicht an

Vereinigte Staaten v. Europa STOCKHOLM. Es sei kaum realistisch, an die Vereinigten Staaten von Europa zu glauben und es sei noch nicht sicher, daß man zu einer so engen politischen Zusammenarbeit gelangen werde, wenn auch das Sechser-Europa zweifellos elnen politischen Aspekt habe, erklärt Bundeswirtschaftsminister in einem Interview, das er einem Mitarbeiter der schwedischen Tageszeitung "Stockholms

Tidningen" gewährte.

regelt werden.

Erhard betont außerdem, nach dem Fehladilag der Gipfelkonferenz erscheine es ihm mehr denn je notwendig, daß die freie Welt geeint bleibe. Für den Augenblick müsse eine provisorische Lösung zwischen den Sechs des Gemeinsamen Marktes und den "Sieben" der kleinen Freihandelszone unter Berücksichtigung mit der Erklärung, die Geschichte des der Anfang 1981 erfolgenden Tarifveränderungen gefunden werden. Dann beiden europäischen Wirtschaftsgruppen

im Gespräch STRASSBURG. Der rotweiße Halbkreis

des Straßburger Europahauses ist bis zum letzten Platz gefüllt, als Professor Furler die gemeinsame Tagung der beiden Europäischen Versammlungen - Beratende Versammlung des Europarates und Europäisches Parlament - eröffnet.

Ueber dem Ganzen wehen noch ein wenig die Worte des britischen Staatssekretärs Profumo, der kürzlich in Paris erklärte, Großbritannien erwäge den Beitritt zu EURATOM und zur Montan-Union. Die Tatsache, daß gleichzeitig in London Besprechungen zwischen den Seche und Großbritannien stattfinden, trägt ebenfalls zu einer leicht optimistischen Beurteilung der Lage bei. Die Debatten selbst indessen zeigen, daß es noch verfrüht ist, von einem wirklich neuen Verhältnis Großbritenniens zur Sechser-Gemeinschaft zu sprechen. Zwar scheinen die Briten bereit, sich EURA-TOM und auch der Luxemburger Organisation anzuschließen, an einen Boltritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft denkt man aber wohl in London einstwellen noch nicht,

Die Engländer gehen eben immer redit pragmatisch vor. Sie sind der Meinung, daß sie schon dann viel getan haben, wenn sie sich bereit erklärten, der Montan-Union und EURATOM beizutreten. Das wiederum ist den Sechs zu wenig Sie betrachten die drei Gemeinschaften bereits als eine Einheit. Zwar seien, so argumentieren sie, die Exekutiven einstweilen noch getrennt, man hoffe indessen, daß sich dies in naher Zukunft indern werde. Durch den Beitritt Großbertanniens allein zu EURATOM und zur Kohle- und Stahl-Gemeinschaft, nicht aber zum Gemeinsamen Markt, worde, so fürchten sie, sich die Erreichung dieses Zieles komplizieren. Sie mißtrauen den Engländern und glauben, der schembare New Look der britischen Politik bebe vor allem das Ziel, die endgültige Integration der drei Gemeinschaften zu verzögern.

Die Non-Six wiederum replizieren, den der heimliche Wille der Sechs, allein einen Sonderweg zu gehen, durch ihre Bestrebungen auf kulturellem Gebiete erwiesen sei. Hier, so argumentieren die Sieben, gelte nicht das Primet der Wirtschaft und der Politik, Europa sei immer eine kulturelle Einheit gewesen, und die Absicht der Sechs, eine europäische Universität aus der Taufe zu heben, ohne on Anfang an die übrigen europide Länder entsprechend an diesem Projekt zu beteiligen, beweise, daß alle geennteuropäischen Erklärungen der Sechs nicht viel mehr als Lippenbekenntnisse der-

Die Sieben sind überhaupt der Auffessung, daß der Plan einer europäischen Universität in seiner gegenwärtigen Form recht abänderungsbedürftig sei. Sie wollen überdies nicht nur an dieser künftigen Universität "zugelassen sein", sondern von Anfang an an ihrem "Werden" mitwirken können, denn, so sagen sie - und zwar mit Recht -" auch wir haben ja in der Vergangenheit etwas für die europäische Kultur geleistet." In vielen threr Argumente treffen ste sich übrigens mit den auch von der Westdeutschen Rektorenkonferenz geäußerten Bedenken.

Gottlob werden die Dinge nide so heiß gegessen wie sie gekocht zu werden scheinen. Bei den diesbezüglichen Brüsseler Gesprächen vom 20. Juni hat man sich nicht einigen können. Damit ist Zeit gewonnen, und es besteht die Möglichkeit, daß eine von einem der neuen unabänderlichen Beschüssen die europäischen kulturellen Belange noch einmal in gesamteuropäischem Rahmen, und zwar auf der Ebene der Außen- beziehungsweise Kultusminister zu besprechen

Die Verhandlungen zwischen der Wirtschaftsgemeinschaft und Griechenland scheinen dagegen nach den Worten von Prof. Hallstein auf gutem Wege zn sein. Entsprechendes gilt wohl auch hinsichtlich der Türkel, wenn auch hier die Dinge verständlicherweise noch etwas Zeit zur Reife brauchen dürften.

Als Bilanz der Straßburger Erörterungen darf man wohl sagen, daß man in Europa wieder einmal ein wenig vorwärts gekommen ist. Zwar sind keine spektakulären Ergebnisse erreicht, aber man hat die wechselseitigen Standnunkte erneut zu erkennen gegeben. Nun ist es wieder Sache der Politiker, von neuem das Dickicht von Vorurteilen, Mißverständnissen und falschen Zungenschlä gen in mosaikartiger Kleinarbeit weiter aufzuhellen. Schnelle Ergebnisse sind nicht zu erwarten. Aber, so hörte es der Chronist - gewissermaßen tröstend neulich in Berlin: Mit der Weile hoppt auch der Frosch 'ne Meile!

Parlamentarier der Sechs u. der Funfzehn

Hod w.

UEL. Die schmucke Or er Südgrenze unseres oßer Feiern: hochw. I t an diesem Tage in s miz, Darüber hingus est einen Freudentag farre, die sich unter t orrn Lehrer J. Freres a on dieser Feier beteil



Hochw. Friedo Lenz pril 1932 in Auel geb sium besuchte er bei (atres in Burneaux bei Jahre 1952 das Abiti tudien am Priestersem urde hochw. Lenz im lairfontaine bei Arlo 959 wurde er Sudiakor stern 1960 die Diakony est der Priesterweihe 960 in Läwen statt, Hc shört der Herz - Jesu nd er wird nunmehr i mt als Professor antr Folgende Feiern sind onntag vorgeschen.

amstag, den 9. Juli 11 Abholen am Reuland 24 Uhr abends, wo de em Autobus eintrifft. Ankunft in Auel geger ilbst Vortrag durch d urze Begrüßungsanspr rag eines Gedichts.

Im Fors

Roman von A

9. Fortsetzung

Für ihren inneren 1 ie letzten sieben Jahr ender Bedeutung gewei ich im Verkehr mit I cht zum Bewusstsein, ngerer Zeit an einer gabte Mädchen arbe räften für das Ob apäteren jahren w ne Schule gründen. usterinstitut werden, rundsätzen geleitet. Ihre Freundinnen ler weniger ähnlich udierten andere war chem oder kunstge et tätig. Reges Arbeit artsstreben überall. D ng sie wenig an, die ien nur ein Mittel kunft möglichst frei i gestalten. Zum ersten mal kem

nd zum Bewusstsein genen Leben die Zi r keine Rolle spiele nender Beschäftigun alten ihrer Fantasie, c ir ihr das bisher ni worden. Aber es wa

"K" in Osterreich Heftige Angriffe gegen die Bundesrepublik

Nikita preist das Los des russischen Arbeiters - Rundreise durch Oesterreich

WIEN. Der 2. Tag des Chruschtschowbesuches in Wien war mit offiziellen Gesprächen mit der österreichischen Regierung. Privatgesprächen mit Industriellen einem langen Mittagessen, dem Beauch einer Fabrik und schließlich einem Empfang in Schönbrunn reichlich ausgefüllt.

Chruschtschow hatte Gelegenheit herauszustellen, daß "Neutralität eine gute Sache" sei, Oesterreich und die UdSSR keine anderen Probleme als Wirtschaftsfragen zu behandeln hätten, die Politik der Koexistenz fortgesetzt und eine Lösung des Deutschlandproblems gefunden werden müsse.

Das Los des sowjetischen Arbeiters pries Chruschtschow in einer Rede vor der österreichischen Gewerkschaftszentrale, welche sechzehn Gewerkschaften mit anderthalb Millionen Mitglieder umfaßt, die der sozialistischen, der kommunistischen und der christlichen Volks-

Nach einem Ueberblick über die historische Entwicklung der sowjetischen Arbeiterbewegung unterstrich der sowjetische Ministerpräsident die Bedeutung der sowjetischen Gewerkschaften, die etwa 55 Millionen Mitglieder zählen Er

beschrieb eingehend die Vorteile die dem | sowjetischen Werktätigen vom Staate gewährt werden und bemerkte dazu, warum sollten daher die sowjetischen Arbeiter in Streik treten. "Bei Euch streikt der Bauer auch nicht, da er für sich selbst arbeitet."

Nikita hat in Begleitung von Bundeskanzler Raab das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen besichtigt, wo rund 150 000 Menschen ums Leben gekommen sind, darunter 30 000 Sowjetrussen. Bei seinem Eintreffen in Mauthausen wurde Nikita Chruschtschow von dem österreichischen Parlamentsvorsitzenden Leopold Figl, von Vizekanzler Brune Pittermann und von Innenminister A. Fritsch empfangen. Diese drei Manner hatten einigen Grund, dort zu sein: Sie sind alle drei ehemalige Häftlinge des KZ's Mauthausen.

Der Besuch des ehemaligen Konzentrationalagera Mauthausen gab dem Kremlchef die Möglichkeit, einmal mehr einen Angriff gegen die Bundesregierung zu reiten und sie zu beschuldigen durchaus fähig zu sein, einen neuen Krieg auszulösen.

In den Ländern des Westens würde lös

hin und wieder davon gesprochen, er klärte "K", unter die Vergangenheit elnen Schlußstrich zu ziehen. Man denke jedoch nicht daran dies dadurch zu tun, daß man den 2. Weltkrieg abschließe, indem mit Deutschland ein Friedensvertrag unterzeichnet würde, der schließlich diesem Volke ermöglichen würde, unter normalen Bedingungen zu leben. Obwohl die UdSSR keinen Haß gegen diejenigen empfinde, gegen die sie kämpfte, könne sie weder die Vergangenheit noch die Leiden vergessen, die ihr und anderen durch den deutschen Imperia-

lismus auferlegt wurden. Chruschtschow griff darauf heftig die Bundesregierung an, die "ehemalige Nazis in ihren Reihen toleriere". "K" setzte hinzu, die Welt könne nicht ruhig und unbesorgt bleiben, wenn sie die Erklärung Adenauers höre, daß Gott das deutsche Volk ausersehen habe, Eu-

ropa vom Kommunismus zu retten. Der sowjetische Regierungschef schloß letzten, von den deutschen Imperialisten ausgelösten Krieges zeige deutlich, daß müßten die Beziehungen zwischen den die Chefs der Bundesrepublik durchaus fähig wären, einen neuen Krieg auszu- auf einer dauerhaften Grundlage ge-

Ratlosigkeit in der sogenannten DDR / Nach dem Gipfel-Fiasko

fetter, die Maiskörner größer, die Kartoffeln dicker werden als im kapitalistischen Westen". So heißt es wörtlich in den Aufrusen örtlicher kommunistischer Organe in Mitteldeutschland. Die SRD hat sich erst jetzt von dem Schock erholt, den ihr der Ausgang der Pariser Konferenz und der Besuch Chrischtschows in Ostberlin versetzten. Aber die Propagandawalze, die auch diesmal ersetzen soll, was die Politik dem Regime versagte, läuft nur mühsam an, Auch für die Spitzenfunktionäre besteht kein Zweifel, daß sich der Kommunismus in der sogenannten DDR nach Paris in einer besonders schweren psy-

chologischen Krise befindet. Die Schwierigkeiten, mit denen Ulbricht und seine Propagandisten zu kämpfen haben, sind doppelter Natur. Die Funktionäre, die dünne Schicht der Nutznießer des Regimes, fragen erstaunt, warum Chruschtschow denn diesmal nach unzähligen Ankündigungen nicht den seit langem vorbereiteten separaten Friedensvertrag gegeben hat. Monate vorher hatte man in den Parteiversammlungen von Warnemünde bis Plauen verkündet, daß Paris der letzte, der allerletzte Versuch sei, den kapitalistischen Westen auf den Weg der Vernunft zu bringen. Wenn dieser Versuch abermals scheiterte - dann helfe nichts, als vollendete Tatsachen zu schaffen. Der Ratlosigkeit der Funktionäre auf der einen stehen die drängenden Fragen der "werktätigen Bevölkerung" auf der anderen Seite gegenüber. "Immer wieder wird gefragt", so stellte in diesen Tagen die Schweriner Volksstimme fest, "warum Genosse Chruschtschow die Gipfelkonferenz zum Scheitern gebracht hat, Nun, nicht der Genosse Chruschtschow, sondern die Kapitalisten im Westen haben die Gipfelkonferenz torpediert, und im

lüsternen Imperialisten in Paris nur eine heilsame Lektion erteilt",

Den sowjetzonalen Funktionären ist in ihrer offenkundigen Verlegenheit ein schwerer Fehler unterlaufen. Sie gaben indirekt zu, daß das sozialistische Lager wohl doch noch nicht das vielgepriesene Ausmaß erreicht hat, das die Parole ausgab: "In der Zeit bis zu der von Chruschtschow erneut vorgeschlagenen Gipfelkonferenz wird das sozialistische Lager erstarken, und dann wird man unter besseren Bedingungen verhandeln. Inzwischen will die Parteiführung nach dem Rückschlag, den sie in der Berlin-Frage erlitten hat, die Gedanken der eifrigen Genossen auf ökonomische Probleme lenken, das Gelingen des Siebenjahresplanes in den Vordergrund der Propaganda stellen und im übrigen durch forsche Reden die Funktionäre bei guter Laune erhalten.

Der nüchterne Betrachter dieser Vorgänge wird unwillkürlich an die Rede Moskau und Ostberlin mit keinem Wort gedachte, und erst, als er die betretenon Gesichter Ulbrichts und Grotewohls sah, begütigend hinzufügte: "Nun ja, Genossen, wir werden diese Angelegenheit im Auge behalten". In schwieriester Lage befindet sich die kleine SED-Aktivistengruppe in Westberlin, die von der Reise Chruschtechows zu Ulbricht bereits Morgenluft witterte und thre Propaganda mit allerlei Druckmitteln zu versehen gedachte, jetzt aber wieder zum Stillhalten verurteilt ist - einer Tätigkeit, die einer kommunistischen Organisation im Westen nicht gut bekommt.

Diesmal, so sagen die Sachkenner, wird sich die Zone nicht so schnell wieder von dem Schlag erholen, den sie erlitten hat. Denn neben dem politischen Flasko, das aus dem Scheitern der Pariser Konferenz herrührt, gibt es ein immer drängerendes wirtschaft-

Briten und Zyprioten sind sich einig

NIKOSIA. Ein völliges Uebereinkommen über alle wesentlichen Probleme konnte bei den Verhandlungen zwischen Briten und Zyprioten erzielt werden Nach einem in Nikosia veröffentlichten Kommunique wurden folgende Fragen

- 1. Text des Vertrages über die Schaffung der Republik Zypern:
- 2. Abgrenzungen der britischen Souveränitätszonen:
- 3. Zukunft der Souveränitätsbasen; 4. Verwaltungssystem innerhalb dieser
- 5. Finanzielle Unterstützung Großbritanniens an die Republik.

Die von der britischen Regierung gewährte finanzielle Hilfe wird für die fünf ersten Jahre 12 Millionen Pfund Sterling betragen. Hinzu kommen Sonderleistungen in Höhe von 2 340 000 Pfund was ein Gesamtbetrag von 14 340 000 Pfund Sterling ergibt.

Die Vorbereitung der Texte wird so bald wie möglich abgeschlossen und die Dokumente werden umgehend in einem Weißbuch veröffentlicht werden,

Die griechische und die türkische Regierung werden über den Verlauf der Verhandlungen ständig auf dem laufenden gehalten und die Dokumente werden mit ihrem Einverständnie vorberei-

FRANKFURT M. "Die Schweine sollen übrigen hat Chruschtschow den kriegs- Chruschtschows in Ostberlin erinnert, liches und soziales Problem: die Abin der der allgewaltige Parteiboß aus wanderung hat jedes bisher erlebte Ausmaß überschritten. Im Mai verlie-Ben rund 21 000 Menschen die Zone. Zu brutal waren Ulbrichts Kollektivierungsmaßnahmen vor und während der Gipfelkonfernz, zu deutlich seine Hinweise, daß kein Beruf sich in Zukunft noch einer gewissen Individualität erfreuen dürfe. Aber es ist nicht nur die hohe Zahl, die in Ostberlin Sorgen macht. Es ist auch die Qualität der Abgewanderten als Arbeitskräfte: vorwiegend Angehörige des gewerbetreibenden Mittelstandes, Bauern, Handwerker, Aerzte, Lehrer und Facharbeiter.

Diese Abwanderung wirkt sich beson-

ders nachteilig aus, weil gerade jetzt die geburtenschwachen Jahrgänge in den Produktionsprozeß eintreten sollen. Ulbricht hat die Gefahr für den Siebenjahresplan, die in dieser ständigen Ausblutung der Arbeitskraft liegt, erkannt. Aber die Mittel, die er anwendet, bedeuten keine echte Werbung, sondern sind wie bisher nur Finten und Kniffe. Die Absicht, die Handwerksbetriebe zu kollektivieren, die bereits deutlich ausgesprochen war, wird nun als "westliches Lügenmanöver" bezeichnet. Es mußte etwas geschehen, und so wurde die National-Demokratische Partei des Außenministers Lothar Bolz plötzlich zur "Mittelstandspartei" erklärt. Den gröbsten Beweis für Ratlosigkeit und Desorientierung der sowjetzonalen Parteikader aber lieferte der vor kurzem von Ulbricht gemaßregelte und zur Selbstkritik gezwungene Leipziger Parteifunktionär Fröhlich. Um zu einem rascherem Tempo bei der Sozialisierung der Zone zu kommen, schlug Fröhlich vor, müßten die Menschen eine "Bewußtseinsveränderung" in sich vor-

r der Fünfzelm

weiße Halbkreis ahauses ist bis lt, als Professor Tagung der beinmlungen - Bedes Europarates nent - eröffnet. wehen noch ein ritischen Staatskürzlich in Paris 1 erwäge den ind zur Montaniß gleichzeitig in zwischen den alun stattfinden, leicht optimistiage bei. Die De-

zeigen, daß es einem wirklich ibritannians zur 1 aprechen. Zwar reit, sich EURAemburger Organiin einen Boltritt haftsgemeinschaft in London einst-

eben immer redit ind der Meinung. el getan haben, klärten, der Mon-FOM beizutreten. Secha zu wenig il Gemeinschaften t, Zwar seien, so Exekutiven einstman hoffe indesiaher Zukunft in-1 Beitritt Großber-RATOM und mur meinschaft, nicht en Markt, werde, ie Erreichung dieen. Sie mißtrauen auben, der scheintischen Politik heel, die endgültige Jemeinschaften zu

m replizieren, defi er Seche, allein eiion, durch ihre Beellem Gebiete argumentieren Primat der Wirt-Europa sel immer gewesen, und de e europäische Unte zu heben, ohne rigen europhischen an diesem Projekt , daß alle gesanntgen der Sechs nicht abekenntnisse der-

rhaupt der Auffaseiner europäischen er gegenwärtigen ungsbedürftig sei. nicht nur an dieser "zugelassen sein" an an ihrem "Weren, denn, so sagen Recht - auch wir ergangenheit etwas Kultur goleletet." umente treffen ste auch von der Westmferenz geäußerten

ie Dinge nida so ie gekocht zu werlen diesbezäglichen vom 20. Juni hat n können. Damit ist es besteht die Mögn einem der negen hüssen die europäalange noch ainmal em Rahmen, und der Außen- bezienister zu besprechen

zwischen der Wirtund Griechenland ch den Worten von utem Wege zn sein. wohl auch hinsichta auch hier die Dinse noch etwas Zeit ürften.

aßburger Erörterunsagen, daß man in nal ein wenig vort. Zwar sind keine nisse erreicht, abor lseitigen Standpunken gegeben. Nun ist Politiker, von neuem Vorurteilen, Mißverlachen Zungenschlä r Kleinarbeit weiter le Ergebnisse sind ber, so hörte es der ırmaßen tröstend fit der Weile hoppt Mailel

Nachrichien = AUS UNSERER GEGENI)

Primizfeier in Auel

Hodiw. Friedo Lenz zum Priester geweiht

WEL. Die schmucke Ortschaft Auel an er Südgrenze unseres Kantons steht kommenden Sonntag im Zeichen oßer Feiern: hochw. Friede Lenz felrt an diesem Tage in seinem Heimatort rimiz. Darüber hinaus bedeutet dieses ost einen Freudentag für die ganze farre, die sich unter der Leitung von form Lehrer J. Freres an der Organisa-Ion dieser Feier beteiligt hat.

mer 80 Seite 3



Hochw. Friedo Lenz wurde am 7. pril 1932 in Auel geboren. Das Gymasium besuchte er bei den Herz - Jeau atres in Burneaux bei Namür, wo er Jahre 1952 das Abitur bestand. Nach itudien am Priesterseminar in Hoverlee furde hodiw. Lenz im Jahre 1953 in llairfontaine bei Arlon eingekleidet. 1959 wurde er Sudiakon und erhielt zu Ostern 1980 die Diakonweihe. Das große lest der Priesterweihe fand am 3. Juli 1960 in Läwen statt, Hochw. Pater Lenz sehört der Herz - Jesu - Vereinigung an sed er wird nunmehr in Heverlee sein amt als Professor antreten.

Folgende Feiern sind für Samstag und onntag vorgeschen.

Samstag, den 9. Juli 1960.

pholen am Reulander Bahnhof um 8,24 Uhr abends, wo der Primiziant mit dem Autobus eintrifft.

Ankunft in Auel gegen 8,30 Uhr. Dortalbst Vortrag durch den Musikverein, kurze Begrüßungsansprache und Vorirag eines Gedichts.

In der Kirche zu Auel. Kurze Feier mit Vortrag des Musikvereins. Am Elternhause: Gedicht zum Abschied und Vortrag des Musikvereins.

Sonntag, 10. Juli

Abholen am Elternhaus um 9 Uhr. Vortrag des Musikvereins. Begrüßung durch den hochw. Herrn

Pfarrer. Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister. Gedichte.

Anschließend: Abmarsch zur Kirche (Pfarrkirche). Unterwege kurzer Halt an der Grotte.

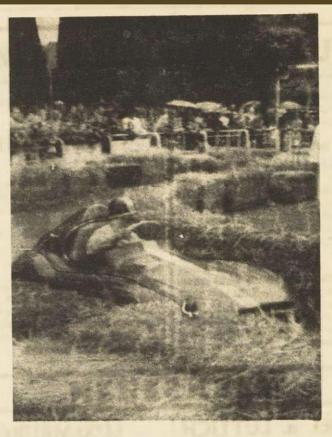
In Steffeshausen:

Vortrag durch den Kirchenchor. Gadichta.

Einzug in die Pfarrkirche. Der Primiziant feiert das Meßopfer. Rückkehr nach Auel.

Nachmittags gegen 4 Uhr: Andacht in

Abenda 9 Uhr: Fackelzug mit anschlie



Jungen versuchten sich als Rennfahrer

ST.VITH. Die BP-Vertretung Simons, 200 ccm, eine durch Strohballen abge-St.Vith, hatte 27 Fahrer im Alter von grenzte Rennpiste mit einigen schwieri 9 bis 13 Jahren zu den am Dienstag nachmittag in Spa durchgeführten Ausscheidungen für die Provinzmelsterschaft gemeldet. Erst wenn man einmal ein solches "Rennen" sieht, kann man sich vorstellen, welche Freude die Jungen und Mädchen (denn es waren auch zwei weibliche Rennfahrer gemeldet) an einer solchen Veranstaltung haben. Wagen, die den jetzigen neuesten Rennwagen Bender kurzer Feier im Saale Reusch. gleichen, allerdinge mit einem von "nur"

grenzte Rennpiste mit einigen echwierigen Kurven, dazu ein zahlreiches Publikum: was braucht ein Rennfahrerherz noch mehr zum glücklich sein? Allerdings haben solche kleine Rennwagen auch ihre Tücken. Da jeder Teilnehmer nur zwei Proberunden drehte und anschließend die nächste bereits für die Zeitwertung zähl'e, hatten sich die meisten Fahrer noch nicht richtig mit dem Fahrzeug und der Rennstrecke vertraut gemacht. Allerdings war das ja für jeden dasselbe, sodaß das Ergebnis richtig ist. Auffallend war, daß die jüngeren Fahrer ruhiger und bedächtiger fuhren und weniger oft in den Strohballen landeten als die älteren, wovon zudem einige das Höchstalter von 13 Jahren ganz beträchtlich überschritten hatten. Jedenfalls gab es viel Spaß und die Zuschauer sparten nicht mit

anspornenden Zurufen. BP hat mit diesen Wettbewerben die Jugend für sich begeistert und wird dadurch das gesetzte Propagandaziel wohl erreichen. Von der Strecke ist noch zu sagen, daß sie, um Unfälle und allzuschnelles Fahren zu verhüten, ziemlich eng und kurvenreich gestaltet war. Auch sorgte die vom Regen aufgewelchte Fahrbahr

für spannende aber vollkommen gefahr-

ose Rutschpartien. Hier die Ergebnisse:

Claude Kell, 18, 6 Sekunden; Axel Fort, 18.5 ; Karli Wangen ausgesch.; Rene Solheid 18,5; Reinhold Louvet 25,6; Gerd Lentz 22,3; Albert Sonkes 21,2; Ferdel werden vergütet.

Schröder 17,8; (beste Tageszeit); Karl Pauls 22,8; Karl Konnen ausgesch. 2. Serie

Ida Krauser 29,1; Madeleine Kneip 22,5; Heinz Rohs 20; Rudi Billen 18,7; Edgard Gillessen 20,7; Walter Scheuren ausgesch.; Guy Doome ausgesch.; Felix Graf 37; Heinz-Joseph Solheid ausgesch.; Raymund Cremer 22,1

Die besten Fahrer jeder Serie fuhren alsdann zwei Endrunden, die Rudi Billen vor Ferdel Schröder für sich entscheiden

3. Serie

Charles Collignon 21,3; Alfons Schmatz (nicht teilgenommen); Reinhold Jacobs ausgesch.; Viktor Hommes 22,1; Jose Müller 22,3; Roland Henkes 19,1; I. Paul Kneip ausgesch.; Ghislain Schütz 24,5; Michel Blaise 24,9; Leo Weber ausgesch.

Der Sieger dieser Serie, Roland Henkes gewann gegen den in der nächsten Serie siegenden Jean-Marie Ruth den Endkampf, sodaß er ebenfalls, wie auch Rudi Billen am Samstag an den weiteren Ausscheidungen teilnehmen wird.

Hochw. Pfarrer Reistorff in Losheim geehrt

LOSHEIM. Wir berichteten kürzlich über das 60jährige Priesterjubiläum des hochw. Pfarrers i. R. Reistorff, welches die Pfarrgemeinde Manderfeld mit zum Anlaß sehr schöner Feiern genommen hatte. Plarrer Reistorff war jedoch seinerzeit auch Pfarrer von Losheim und so wollte auch die Losheimer Pfarrgemeinde dem Seelsorger zu seinem seltenen Jubiläum gratulieren.

Im Auto, eskortiert von Motorradfahreen wurde hochw. Pfarrer Reistorff am vergangenen Sonnteg morgen in Manderfold abgeholt und nach Losheim gebracht. Nach den dort stattgehebten Feierlichkeiten wurde der Jubilar abends wieder nach Manderfeld zuzückgebracht.

Tödlicher Verkehrsunfall auf dem Venn

MONT. Auf einer geraden Strecke geriet am Dienstag abend gegen 6 Uhr der von dem 25jährigen Jules Engels aus Malmedy gesteuerte Personenwagen des 21 jährigen Oswald K. aus Walk auf den Straßenrand und pralite schließlich mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der schwer verletzte Engels wurde sofort ins Malmedyer Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch früh gegen 2 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Der Besitzer des Wagens, K., erlitt nur leichte Verletzungen, während das Fahrzeug fast völlig zerstört wurde.

Mütterberatung in Malmedy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag 8, Juli 1960 von 2-4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle, Rue Abbe Peters 19 in Malmedy statt. Die Fahrtkosten

Zusteigemöolichkeit in St.V.th ROBERTVILLE. Die Verkahrsvereine Das Programm der Ausfüge: von Robertville und Malmedy veran-

Robertville und Malmedy veranstalten

gemeinsame Omnibus-Ausflüge

stalten ab diesem Jahre gemeinschaftliche Ausflüge mit Omnibussen. Es besteht die Möglichkeit, in St.Vith und den anderen Haltostellen zuzusteigen. jedoch muß dieses vorher mitgetellt werden, da die Plätze freigehalten werden müssen. Die Hoteliers werden also 3. Jeden Mittwoch: Agchen-Monachau. gebeten, diese Reisen vorzumerken und Abfahrt 9,45 Uhr. Preis 110 Fr. sie ihren Pensionsgästen anzubleten. Vorbestellungen (am besten tags vorher) werden angenommen beim Verkehrsverein Robertville, Tel, Elsenborn 75 und Verkehraverein Malmedy, Tel. Malmedy 250. Die Teilnehmer werden an ihren Hotels abgeholt.

1. Jeion Montag: Zur Eupener Talaperre und nach Monschau. Abfahrt 13,18 Uhr. Preis 90 Fr.

2. Jeden Dienstag: St.Vith - Ouren -Burg-Reuland. Abfahrt 13,18 Uhr. Preis 90 Fr.

4. Jeden Donnerstag: Rhein und Ahrtal. Abfahrt 6,45 Uhr. Preis 180 Fr.

5. Jeden Freitag: Gilleppe-Talsperre-Spa und Coo. Abiahrt 19,15 Uhr. Preis

Im Forsthaus von Tannhagen

Roman von A. L. Lindner



Copyright by: AUGUSTIN SIEBER, Literar. Verlag "Der Zeitungsroman" Eberbach am Neckar (Baden) Am Ledigsberg 6.

9. Fortaetzung

Für ihren inneren Menschen waren ne letzten sieben Jahre von einschneilender Bedeutung gewesen,, das kam ihr uch im Verkehr mit Ellen Reineke so ht zum Bewusstsein. Diese war seit ngerer Zeit an einer Schule tätig. Das egabte Mädchen arbeitete aus allen räften für das Oberlehrerinexamen apäteren Jahren wollte sie selbst ine Schule gründen. Es sollte ein

Frundsätzen geleitet. Ihre Freundinnen verfalgten mehr per weniger ähnliche Ziele. Einige udierten andere waren auf künstleschem oder kunstgeworblichem Gelet tätig, Reges Arbeiten, eifriges Vorartsstreben überall. Die Vergangenheit pen nur ein Mittel, um sich die ukunft möglichst frei und nutzbringend

Musterinstitut werden, nach neuesten

Zum ersten mal kam es Rose schneiend zum Bewusstsein, daß in ihrem genen Leben die Zukunft eigentlich er keine Rolle spiele. In träumerisch mnender Beschäftigung mit den Gealten ihrer Fantasie, draußen im Wald ar ihr das bisher nie so ganz klar

es musste gut sein. Sie gehörte nicht zu den Freien, die sich ihr Leben nach Wunsch gestalten durften; sie stand ganz im Bann der Vergangenheit musste in ihrem Leben Schuld sühnen mit eigener Treue fremde Untreue gutmachen.

Eine Lebensaufgabe war das auch vielleicht sogar eine lohnende, aber sie regte nicht alle Lebensgeister zu reger Krafentfaltung und zum jauchzenden Sichmessenan Hindernissen an Man tat sie still und ernst wie Gottesdienst .

Ueber dieses und Aehnliches dachte sie nach, als sie an einem klaren Vormittag das Haus verließ und Ellen von der Schule abholen und vorher noch einen Spaziergang durch den Tiergarten machen wollte. Unwillkürlich lenkng sie wenig an, die Gegenwart war te sie ihre Schritte zum großen Stern.

Plötzlich trat jemand neben sie. Sie achtete nicht gleich darauf, aber der menschliche Blick übt oft eine sonderbare Macht. Rose hatte das Gefühl daß sie beobachtet werde und wandte sich etwas unwillig um,

"Herr von Rössinck"

In jähem Schreck und hilfloser Angst entfuhr ihr der Name. Etwas in ihr Pworden. Aber as war schon so und mahnte sie daß er nicht so schnell ge-

hen werde, wie er gekommen war und daß es diesmal kein Entrinnen gebe Das dunkle Gesicht sah beinahe finster aus in seinem entschlossenem Ernat.

"Ich habe sie schon seit einiger Zeit bemerkt und ich bin ihnen hierhergefolgt. Das ist sehr aufdringlich und vielleicht etwas würdelos von meiner Seite, nach der Art, wie Sie mich im Herbst haben ablaufen lassen.

"Herr v. Rössinck - ich - ich können Sie mir dies nicht ersparen?"

"Ich fürchte nein. Ich hatte sogar vor, Sie in aller Form um eine Unterredung zu bitten, wenn ich vor meiner Abreise auf zwei Tage nach Groß-Werlitz zurückkäme. Daß ich Sie plötzlich hier traf, verrückte mir den ganzen Plan und muß wohl oder übel meine Formlosigkeit entschuldigen. Ich bin einmal ein Mensch, der immer direkt auf sein Ziel losgeht. Sie werden fragen, warum ich mir nicht an einem Korbe genügen lasse, und wahr ist's - ich verstehe mich selbst nicht. daß ich noch einmal auf die Sache zurückkomme, aber ich kann's nicht lassen."

Sie stand blaß und zitternd vor ihm, er sah deutlich das Beben der Finger. Oualte er sie? Einen Augenblick fühlte er etwas wie Mitleid, aber das verflog bald. Er dachte an seinen Zorn und seine Enttäuschung damals im Walde, an die darauf folgenden Wochen, in denen es ihm klar geworden, daß sie sich viel zu tief in sein Herz geschmeichelt habe. um sie anders als nach einer ganz direkten Absage aufzugeben. Er konnte sich sein Leben einfach ohne sie nicht denken und so hatte er, wenn auch nach hartem Kampf seinem Stolz diesen Schritt abgerungen. Es war seine Demütigung und daß er sie als solche erkannte, gab seinem Wesen eine gewisse Schroffheit, seiner Stimme einen fremden Ton.

"Ich kann nicht nach Abfrika zurück- kraftvoller Tüchtigkeit mutig den Le-

kehren mit dem Gedanken, daß es vielleicht nur ein Mißverständnis war, das uns auseinanderbrachte. Es kann sein, duß ich damals meine Worte ungeschickt wählte. Ich hatte Sie fragen wollen -, ob Sie meine Frau werden wollten, Fraulein Marholt. Hatten Sie mich richtig verstanden? "

Sie wurde abwechselnd blaß und rot. "Ja", sagte sie leise, ohne ihn anzusehen, Er runzelte heftig die Stirn in dem erneuten Gefühl scharfer Demüti-

"Und es war Ihre deutliche Absicht. mich abzuweisen?"

Da wandte er sich heftig zum Gehen. Das schlug doch all seiner Würde zu schonungslos ins Gesicht, aber ein letzter Blick auf ihre Züge bannte ihn wieder an seinen Platz,

"Nun, Sie machen von einem unbestreitbaren Rocht Gebrauch und es tut mir leid, wenn ich Ihnen lästig fiel und ich konnte eben im Vorverlauf unserer Bekanntschaft nicht den Eindruck gewinnen, daß ich Ihnen unangenehm sei."

Sie biß die Zähne zusammen. O Gott, welche Pein, welche Marter, Sah er denn gar nicht wie sie litt? Nie zuvor war es ihr mit so grausamer Deutlichkeit zum Bewußtsein gekommen, daß sie hn liebte als eben jetzt, wo jede Minute die letzte sein konnte. Sie gehörte nicht zu den Frauen, die blinder Liebesseligkeit den Gegenstand ihrer Nelgung wie ein Ideal auf ein Piedestal heben, um sich in sklavischer Bewunderung solange davor in den Staub zu werfen, bis - nun, bis eben der Traum sein natürliches Ende erreicht

So etwas lag nicht in Roses Art. Für Götzenbilder war sie nicht zu haben, aber Hand in Hend mit einem lieben Kameraden von frischem Wesen und bensweg zu gehen, durch Stürme nicht erschreckt, durch Regenschauer nicht verstimmt, froh der Sonne vertrauend, die ja wieder durch die Wolken brechen mußte - das wäre ihr Ideal gewesen.

Und diese Hand - die einzige, die sie

hätte ergreifen mögen, bot sich ihr und sie durfte - durfte sie nicht ergreifen. Gab es eine grausame Ironie? -Und dazu dieser Blick, der in ihrem

Gesicht forschte, als wollte er in threr Seele tiefsten Grund dringen. Sie merkte, wie Selbstbeherrschung und klare Besinnung sie verließen,

"Lassen Sie mich, bitte", sagte sie mit bebender Stimme. "Wozu all dies aufrühren? Ich kann das nicht aushal-

Aber er blieb an ihrer Seite. Er dedte nicht daran, zu gehen, da ihre Verwirrung so deutlich redete. Wie mit einem Schlage kam ihm eine Erleuchtung. "Sobald Sie mir Ihren Grund oder einen Ihrer Gründe nennen, bescheide ich mich und qualen Sie nicht weiter", sagte er fest. Ihm war auf einmal so merkwürdig ruhig und überlegen zu Sinn, er meinte den Sieg schon in der Hand zu haben.

"Ich bin so fest davon überzeugt, daß wir beide wie für einander geschaffen sind, daß ich Ihre Weigerung nicht so ohne weiteres hinnehmen kann. Fräulein Marholt, ich habe - verzeihen Sie das Wort den - den Eindruck, daß Sie nicht ganz aufrichtig handeln, entweder gegen mich oder gegen sich selbat,"

Sie fuhr herum; ihre Augen blitzten Rössinck an. "Nein, werden Sie nicht böse. Ich kann nicht glauben, daß Sie so kalt sind, wie Sie sich jetzt stellen, Ich habe Sie kennen gelernt in einer Weise, die Sie nicht ahnen, in Ihrer Novelle -"

Er beobachtete sie scharf und sah den fast schuldbewußten Ausdruck in Roses Geeicht. Daß ihre Arbeit einmal an ihr selbet zur Verzäterin werden konnte,

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRUESSEL 1: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetterund Straßendienst). 12.55 (Börse), 13.00. 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.80 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nach-

WFDR Mittelweile: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 and 23.00 Uhr Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache für die Be wohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45

BRUSSEL I

Freitag, 8. Juli

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Sinfonisches Programm, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Die Musik kommt vom Swing, 12.15 Les trois coups, 12.30 Silence, on tourne, 13.15 Radio-Orchester, 14.03 Schallplatten für die Kranken, 15.00 Leichte Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuilleton, 16.05 Tanzrhythmen. Dazw. Tour de France, 17.10 Kasinoprogramm, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Leichte Musik, 19.00 Tour de France, 20.00 Musikfestspiele in Chimay, 21.30 Literarisches Rendezvous, 22.10 Sonaten von Bach.

Samstag, 9. Juli

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Regionalsendungen, 12.00 Landfunk, 12.20 Marino Marini, 12.30 Was gibt es Neues? 12.52 Schallplatten, 13.15 Bel Canto, 14.03 und 15.00 Freie Zeit, 16.00 Tanztee, 17.10 Soldatenfunk, 17.30 Eine schöne Geschichte, 18.00 Broadway Calvacade, 18.53 Musik für alle, 20.00 Le bal du lieutenant Heldt, 21.00 Discoparade, 22.10 Jazz auf dem Dech Europas, 23.00 Kammermu-

WDR Mittelwelle

7.10 Frühmusik, 8.10 Frohsinn am Morgen, 9.00 Begegnungen mit Claude Debussy, 12.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 13.15 Walter W. Goetze, 14.00 Musikalisches Kaleidoskop, 16.05 Volksmusik, 18.30 Kinderfunk: Die Leseratte, 17.05 Junge Generation, 17.20 Das Handwerk in der Hochkonjunktur, Vortrag, 17.40 Die illustrierte Schallplatte, 19.20 Bericht von einer Asienreise, Vortrag, 19.35 Das kurze Glück Paul Abrahams, Ein Kapitel aus dem Funkromen der heiteren Muse, 21.05 Auf ein

1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Sonntag, 9. Juli

7.10 Vorwiegend heiter, 7.45 London ganz privat besucht, Frauenfunk, 8.10 Musik am Morgen, 9.00 Mit Instrument und Saitenspiel, 9.30 Blasmusik, 12.00 Mit Musik geht alles besser, 12.45 Echo der Welt, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Alte und neue Heimat, 15.30 Neue Fidellieder, 16.30 Bunter Nachmittag, 18.55 Glocken und Chor, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.30 Chormusik, 20.00 "Der Wochenschauer" 20.10 Wir spielen - bitte tanzen Sie! 21.00 17 und 4 - das heitere Stegreifspiel, 22.10 Musik von Tschaikowskij, 22.40

Wort, 22.10 Gnosis, 23.30 Musik von Sutermeister, 0.10 Gastspiel in der Nacht Club, 1.00 Filmmusik.

UKW WEST

Freitag, 8. Juli

12.45 Mittagskonzert, 14.00 Musikalische Bilder, 14.30 Volkstänze, 15.05 Klaviermusik, 15.45 Melodienreigen, 17.55 Kleines Konzert, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 22.30 Musik-Expreß.

Samstag, 9. Juli

12.00 Blasmusik, 12.45 Was darf es sein? 14.30 Hallo, Autofahrer! 16.00 Fröhliche Lieder, 17.10 Sinfonie-Konzert, 18.45 Geistliche Musik, 20.15 Jazzmusik, 20.30 Die Kluge von Orff, 22.00 Tanzmusik, Moderne Tanzmusik, 23.00 Jazz, 23.30 23.05 Musik zum Träumen.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

19.30 Landwirtschaft 1960, 20.00 Tagesschau, 20.30 Tour de France, 20.40 La Matrone d'd'Ephese, 21.50 Kosmologie 22.20 Tagesschau.

Samstag, 9. Juli

17.00 Eurovision: Reitturnier in Aachen. Großer Preis der Nationen, 19.30 Die Abenteuer von Wilhelm Tell, 20.00 Tagesschau, 20.30 Tour de France, 20.40 Ein Abenteuer von Bob und Bobette, 20.55 Film: Der Preis eines Lebens, 22.00 Show Nat King Cole, 22.30 Eurovision Ballett aus Nervi, 23.10 Tagesschau.

LANGENBERG

17.00 Das kleine Mädchen Kra, Eine Bilderbuchgeschichte, 17.30 Kleines Glück große Ferien. Sommerfahrten für Großstadtkindner, 17.55 Union Pacific, Abenteuer beim Bau der berühmten Eisenbahnlinie, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, 20.20 75 Jahre Automobil, 20.55 Es begann in der U-Bahn,, Ein Fernsehfilm, 21.45 Tarnung überflüssig, Luftaufklärung in unseren Zeiten und in unseren Breiten.

Samstag, 9. Juli

14.00 Die Woche - Hier und heute, 15.45 Freunde fürs Leben. Spielfilm, 17.15 Grüner Sommerteller, 17.30 Alarm im Hafen: 24. Junkermann (D) 18.00 "Mitten wir im Leben sind..." Ein Filmbericht, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, 20.20 Der blaue Heinrich, Schwank, 22.30 Das Wort zum Sonntag, 22.45 Internationales Reit- 55. Anglade (F) turnier, Preis der Nationen

LUXEMBURG

19.47 Tele-Chansons, 19.55 Ja und Nein! 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 Tour de France, 20.40 Jours d'Amour. Film, 22.00 Catch, Iska Kahn gegen Fallacani, 22.20 bis 22.35 Tagesschau.

Samstag, 9. Juli

9. Etappe

1. Van Geneugden (B)

2. Graczyk Jean (F)

Van den Borgh (H)

3. Beuffeuil (CM)

Suarez (Sp)

8. Jaroszewicz (D)

Donike (D)

6. Niesten (H)

7.Darrigade (F)

10. Gainche (O)

12. Ruby (CM)

13. Delberghe (F)

15. Brankart (B)

31. Nencini (I)

38. Riviere (F)

56. Baldini (I)

43. Adriaensens (B)

14. Van Aerde (B)

11. Viot (PN)

Freitig, 8. Juli

19.32 Monsieur Football, 19.45 Tele-Chansons, 19.55 Ja und Nein! 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 Tour de France, 20.40 Film: Faites moi confian-

Programm der Ausflüge des Verkehrsvereins Robertville ROBERTVILL6. Unter Führung seines Hell, Neckel, wallonisches Venn und

Sekretärs, Herrn F. Kother, veranstaltet der Verkehrsverein Robertville in dieser Saison folgende Ausflüge.

Dienstag, 12. Juli

Um 13.55 Uhr: Abfahrt mit dem Autobus nach Botrange, dann zum wallonischen Venn (Torfgruben), Oneux und Sourbrodt. Rückfahrt im Autobus.

Freitag, 15. Juli

Um 10 Uhr: Abfahrt mit dem Autobus nach Malmedy, Rückkehr nanch Robertville über die Höhenzüge der Warche.

Dienstag, 19. Juli

Um 13.55 Uhr: Abfahrt im Autobus nach Sourbrodt-Bahnhof, Besichtigung der Torfgruben in Roerhof, Roerbusch. die Roer, die Pietkin-Quelle und Sourbrodt-Kirche. Rückkehr mit dem Autobus

Um 10.30 Uhr: Abfahrt mit dem Autobus nach Mont-Rigi, dann nach Baraque Michel, Kreuz der Verlobten, das Gaytay-Denkmal, der Hof Grosfils und Cabane (Straße nach Jalhay). Rückfahrt mit dem Autobus.

Um 13.55 Uhr: Abfahrt mit dem Autobus nach Ovifat, Skibahn, G'hanster, Bayhon-Fall, Tchâne a Tchane, Venn und Botrange. Rückfahrt mit dem Autobus.

Freitag, 29. Juli

10. Etappe

5 38 35

5 42

5 43

5 43

5 43

1.RIVIERE, ROGER (F)

2. Nencini, Gastone (I)

5. Rostollan, Louis (F)

7. Massignan, Imerio (I)

9. Niesten, Coen (H)

12, Suarez, Antonio (Sp)

13. Rohrbach, Marcel (CM)

14. Simpson, Tom (GB)

16. Anglade, Henry (F)

18. Lorono, Jesus (Sp)

17. Junkermann, Hans (D)

19. Pambianco, Arnaldo (Sp

20. Planckaert, Joseph (B)

21. Robinson, Brian (GB)

22. Adriaensens, Jean (B)

15. Pavard, René (F)

10. Damen, Piet (O)

11. Baldini, Ercole (I)

3. Battistini, Graziano (I)

4. Manzaneque, Fern. (Sp)

6. Geldermans, Albert (H)

8. Delberghe, Edouard (F)

Um 10.30 Uhr: Abfahrt nach Baraque Michel mit dem Autobus, Torfgruben von Fontaine Périgny, Noir Flohay, die Stausee. Rückfahrt mit dem Autobus

trange, Rückfahrt mit dem Autobus,

Mittwoch, 3. August

Um 13.55 Uhr: Abfahrt im Auto) zum Lager Elsenborn, Truschbaum, drumer Wald und Brückberg. Rückk über Outrewarche.

Freitag, 5. August

Um 10.30 Uhr: Abfahet im Auto nach Sourbrodt-Bahnhof, Roerbu Scharzbach, Pannensterz, Mützenid Venn und Vennkreuz. Rückfahrt mit d Autobus von Kalterherberg-Bahnhof

Dienstag, 9. August

Um 13.55 Uhr: Abfahrt mit dem Au bus nach Baraque Michel, dann Fontaine Perigny, Via Mansuerisca merstraße], drei Grenzsteine, Borra und Sourbrodt. Rückkehr mit dem

Freitag, 12. August Um 10.30 Uhr: Abfahrt im Autobus n

Mont Rigi, nach Beaulou, Lonlou, Sec Buchen, Negus-Venn, Eiserne Straße Botrange, Rückfahrt mit dem Auton

Dienstag, 16. August Um 13.55 Uhr: Abfahrt mit dem Au

bus nach Botrange, wallonisches Ve (Torfgruben), Oneux, G'Hanster und 9

Freitag, 19. August

Um 10 Uhr: Abgang von Roberty um 10,30 Uhr Abgang von Outrewax oberes Warchetal bis zum Bütgenbad

TOUR DE FRANCE

6 38 48

6 40 44

6 40 46

1, NENCINI, Gastone (I) (2) 52 11 2. Riviere, Roger (F) 52 17 3. Adriaensens, Jean (B) (1) 52 18 4. Planckaert, Joseph (B) 5. Junkermann. Hens (D) (8) 52 24 · 6. Battistini, Graz. (I) (10) 52 24 7. Rohrbach, Marcel (CM) (11) 52 2 8. Anglade, Henry (F) (13) 52 26 9. Graczyk, Jean (F) [4] 52 28

10. Pambianco, Arnaldo (1) (14) 52 28 11. Mahé, François (F) (15) 52 29 12. Darrigade, André (F) (9) 52 3 13. Mastrotto, Raymond (F) (17) 52 31 14. Milesi, Jean (ESE) (6) 52 3 15. Geldermans, Alb. (H) (18) 16. Simpson, Tom (GB) (20) 52 32 17. Baldini, Ercole (I) (21) 52 32 18. Massignan, Imerio (I) (23) 52 33 19. Beuffeuil, Pierre (CM) (5) 52 34 20. Hoevenaars, Joseph (B) (19) 52 37

Fortsetzung fo

hatte sie nie gedacht. Es war, als zöge man ihr den Boden unter den Füßen

"Sie hätten unmöglich so schreiben können, wenn nicht Persönliches mit hineinspielte. Ich hatte den unmittelbaren Eindruck, daß Sie da ein Stück eigenen Empfindens gäben."

"Das ist eine ganz unerhörte Folgerung", stieß sie hervor. "Das finde ich nicht, Eines allerdings

wäre möglich - ja. Es könnte sein, daß ein Anderer mir zuvorgekommen wäre.

Rose kämpfte mit einer harten Versuchung. Jetzt nur ein bejahendes Kopfnicken und diese ganze peinliche Unterhaltung war zu Ende; aber ihr Herz sträubte sich gegen die Lüge.

Wenn sie schon ihre Hand nicht nach dem Glück ausstrecken durfte, so wollte sie wenigstens Werner gegenüber ein unverletztes Gewissen behalten.

Und nun hieß es den schweren Kampf bis aufs letzte ausfechten.

"Nein - nein. Aber selbst, wenn Sie recht hatten - mit Ihrer anderen Behauptung meine ich - so ginge es doch nicht", stammelte sie mit fliegendem

Er lächelte. Wie sie reizend war in die ser mädchenhaften Verwirrung. Für jedes der unzusammenhängenden Worte hätte er sie küssen mögen. Merkte sie denn gar nicht, wie viel sie schon zuge-

standen hatte? Aber welches konnte das geheimnisvolle Hindernis sein? Seine Gedan... ftogen blitzschnell hin und her.

Sachte bemächtigte er sich ihrer Hand. "Sie haben mich lieb, Rose", sagte er ruhig, aber in einem Ton, der jeden Wi-

derspruch ausschloß. Sie streifte ihn mit hilflosem Blick. Das Geständnis ihrer rettungslos schwindenden Kraft lag darin.

"Warum wollen Sie also nicht ja sagen? Das Leben ist zu kurz, um auch nur eine Stunde des Glückes zu opfern und ich meine, wir würden sehr glücklich zusamen sein, Rose -"

Nie hätte sie geglaubt, daß die metallische Stimme einen so weichen Klang annehmen können. Unwillkürlich schloß sie die Augen. Süße Mattigkeit kroch ihr durch alle Adern. Aber gleich kam der Rückschlag. Mit Blitzesschnelle erstand ein Bild vor ihrem Geist. Sie sah einen Mann, der vielleicht gar dieselben Wort einer Frau zuraunte, und diese Frau war ihre eigene Mutter. -

Sie riß ihre Hand los. Nein, tausendmal nein. Mochte ihre Neigung an sich noch so rein und schuldlos sein, die Pflicht wies sie einen anderen Weg. Er sah sie bestürzt an.

"Was haben Sie nur gegen mich, Rose? Vertrauen Sie mir nicht?" "O doch, doch, aber es steht etwas

zwischen uns." "Nicht möglich", "Wen geht es an, wenn wir uns lieb haben? Was könnte zwischen uns stehen?"

Verzweifelt schlug sie die Hände vors Gesicht. Ungestümer Jammer lag in der "Ich kanns Ihnen nicht sagen," stammelte sie, während dunkle Röte ihr Stirn und Nacken färbte. "Lassen Sie

mich jetzt - ich werde Ihnen schreiben -

oh bitte" - flehte sie, in dem Verlangen, wenigstens einen Aufschub zu ge-Aber er zog ihre Hand auf seinen Arm und hielt sie da fest.

"Nichts da. Ich muß es gleich jetzt wissen. Mit dieser Ungewißheit plage ich mich nicht eine Stunde länger", sagte er mit angenommener Heiterkeit, indem er

langsam weiterging. Und stockend - während das Herzklopfen ihr fast dieWorte zerriß erzählte

sie ihm, was er wissen mußte, die alte Geschichte von Untreue und Leichtsinn. Es waren nur wenige Sätze und sie wählte ihre Audrücke so schonend, wie es ihr in der Aufregung möglich war, aber sie fielen doch wie wuchtige Keulenschläge in ihr jungaufkeimendesGlück. Und dann war sie endlich vorüber -

immer schritten sie mechanisch Arm in Arm weiter. Begreifen Sie nun - warum -Beim Klang der zitternden Stimme wandte er ihr das Gesicht zu.

die Pein des Bekenntnisses, aber noch

Er war blaß, seine Stirn heftig ge "Ich sehe das nicht ein", sagte er zwischen zusammengebissenen Zähnen, aber er glaubte den eigenen Worten nicht. Er begriff es nur allzu gut, daß er von dem alten Marholt die Hand der Tochter nicht mehr erbitten durfte.

Der tiefe Schmerz in seinem Gesicht half ihr, den ihren zurückzudrängen. Sie mußte stark bleiben, um seinetwillen, das war der tiefeingewurzelte Instinkt des Weibes, zu lindern und zu trösten.

"Ich kann Ihnen ja alles nachfühlen", flüsterte sie. "Ich weiß ja, wie mir selbst zumute war, als ich zuerst davon hörte.

Er wehrte ungeduldig ab. "Das ist's nicht bei mir. Ueber meinem Vater habe ich mir nie Illusionen gemacht, wenn ich auch diesen besonderen Fall nicht kannnte. Ich denke nur an Sie und an mich".

"Es ist wenigstens ein unverschuldeter Schmerz", sagte sie leise. Er hörte kaum hin. "Und so was soll unser Glück kosten", rief er leidenschaftlich.

Sie nickte traurig. Das ist nun schon so und ich sehe Ihnen auch an, daß Sie mich verstehen. Ich habe mir damals gelobt, gutund ich will es halten. Das bindet mich. Ich darf in dieser Sache nur an meinen Veter denken".

Rössinck öffnete die Lippen zu einer Es gab seiner Zärtlichkeit für sie heftigen Entgegnung, aber er schloß sie gleich wieder. Ach, hier war nichts zu erwidern. Sie tat, was nach seinem eigenen ehrenhaften Empfinden das ein-

zumachen, was meine Mutter gefehlt | zig Rechte war; aber es war ihm säglich bitter. Bis zu diesem Augenb hatte er gar nicht erkannt, wie s er sie liebte. Wie vornohm sie dat was förmlich Ehrfurchtsvolles. "Ich kann Sie nicht aufgeben"

er, wie zu sich selbst.

Brieftaube zugeflogen

ST.VITH. Eine Brieftaube mit der Kenn-Nummer G 283 ist in St.Vith zugeflogen. Abzuholen bei Photo Knodt, St.Vith

Stadtratssitzung in St. Vith

ST.VITH. Den Bericht über die an Dienstag abend 8 Uhr in St.Vith stattgehabten Sitzung des Stadtrates bringen wir in der nächsten Ausgabe.

Militärjeep überschlug sich

ELSENBORN. Zwischen Elsenborn und Wirtzfeld geriet ein mit den Soldaten Victor Hauwart und Christian Servais aus Lüttich besetzter Jeep der Armee hinter einer Kurve ins Schleudern, überschlug sich und blieb schließlich quer zur Straße im Graben stehen. Beide Insassen wurden, nachdem sich der Wagen überschlagen hatte, herausgeschleudert. Ein sofort herbeigerufener Militärarzt aus dem Lager Elsenborn stellte bei Hauwart erhebliche Konfverletzungen und den Verdacht auf ein Schädelbruch fest und bei Servais m rere Rippenbrüche. Die beiden Verk ten wurden nach Lüttich ins Militärhos pital gebracht. Der Jeep wurde stark

Beim Ausweichen in den Graben gefahren

ELSENBORN. Zwischen Elsenborn Weywertz fuhr der Lkw des Andre als er einem auf der Straße dre Raupenschlepper der Armee ausweut wollte, gegen eine Böschung. Das Fa zeug wurde stark beschädigt, 🛁 kamen keine Personen zu Schaden.

Zahnklinik Elsenborn während der Ferien geschlossen

ELSENBORN. Die Zahnklinik bleibt während der Sommerferien schlossen. Die nächsten Sprechs werden am Samstag, dem 20. Au morgens um 8 Uhr abgehalten.

SERVIERERIN für Raststätte in Jülich sofort sucht. Raststätte SCHMITZ-HEN Jülich, Bundesstraße I Ausk Wirichbongard straße 4, Aachen

PORTE DE NAMUR

Taverne sucht Servierfräulein. - 33, du Berger, Brüssel. Tel. 13.08.94.

- BAGDAD, in h einen Atlas ,eine L ein Buch zu besit Staat Israel verzeic gegründeter Sonder Auftrag erhalten, beschlagnahmen un son Staat Israel in arwähnen. Erlaubt Israel (ohne on) als "Palästina" ästina" bezeichnet

- AUGSBURG, Be we Wohnung in junge Frau ihren G m der Badewanne u serstiche in die Br Rücken erhalten. D rutent der amerik Edward Kru Some Gattin muß geführt werden, de deckung einen N hatte. Nach Ansicht Raubmord vor. Al gicht festgestellt v ien wurde.

- RAWALPINDI, 5 (Pakistai) entgleist wobei 12 Personen große Anzahl von F Teil schwer verletz Krankenhäuser von liegenden Städten

CAMBRIDGE (N Stunden nach der M deutschen Verbande dustrie, daß den Streill und Anton nologischen Institu Synthese des Cho teilte die Harvard diese Synthese be Robert B. Woodwa die Ergebnisse des senschaftlers in de: rikanischen Chemic licht würden.

- WASHINGTON. Wettersatellit "Tira beiden Kameras d der Erde fotografi und Funkmeldunge amerikanische Luf hörde mit. Nach habe möglicherweis Sendeanlagen unbi

- HAMBRG. Die S Hamburg hat einen ehemaligen SS. La Dieser wird verdäd quidierung" des W teiligt zu haben. in Hamburg wohnt Staatsanwaltschaft Zeit verschwunden. iedoch - wie verk den. Nähere Einze stande der Verhaf dem sie erfolgte, 1 gegeben.

- Lafayette (Loui Begräbnie wird de gert werden, die 1 fall, den sie selb den Tod fanden, des Bischofs von I

- FLORENZ. Eine gunsten der algeri in Florenz von d die fünf Studenter amte gaben sich ständischen aus 1 den Studenten ein Revolver und vier den Preis von em

-CAP CANAVER te explodierte auf von Cap Canave nachdem sie gezii handelte sich um len Prototyp die Rakete.

- CONI (Piemont) den auf dem Mond getötet und rund oder minder schw Personen hatten beigewohnt und u flucht gesucht, in schlug.

Ablahet in Auno Jankenhatt. Househam scotters, Microscoph sect, RibideTallett 2002 de reherburg-Balostrof as

Abfahrt mit dem e Michel, dann Via Mansuerisca Grenzsteine, Botra ückkehr mit dem

fahrt im Autobus 📟 Beaulou, Lonlou, nn. Eiserne Straße art mit dem Auto

Abfahrt mit dem ge, wallonisches sux. G'Hanster und

bgang von Robert ogang von Outrewa bis zum Bütgenb rt mit dem Autobus.

(18) Mr. 34 3 orad (CM) (SS) SE W ney (F) [13] 3数 第 5 u (F) (4) 52 第 6 m 1 pack(do [2] [34] 52 28 mhadro (F) (N SE M C proceed (F) (17) SE M. (STATE OF THE PARTY OF Alth. (HI) (SR) DHV (GB) (SW BE SUR take (%) (85) St # 3

heaveston (II) (SIN) N.E. and N.

cere (CM) (II) SE M F

(energib (S) (19) 38 36 5

; aber es war ihm is zu diesem Augenb nicht erkannt, wie Vie vornohm sie dad Zärtlichkeit für sie hrfurchtsvolles. e nicht aufgeben", 🔤

Fortsetzung

Ausweichen iraben gefahren

Zwischen Elsenborn der Lkw des Andre uf der Straße dre er der Armee ausweich eine Böschung. Das Fa stark beschädigt, 'ersonen zu Schaden.

linik Elsenborn end der Ferien eschlossen

Die Zahnklinik Elsen d der Sommerferien nächsten Sprechs lamstag, dem 20. Au Uhr abgehalten.

VIERERIN te in Jülich sofort in stralle 4, Andres

E DE NAMUR

Servierfräulein. - 33, issel Tel, 13.08.94.

Bunte Chronik aus aller Welt

- BAGDAD. In Irak ist es verboten einen Atlas ,eine Landkarte oder selbst ein Buch zu besitzen, auf denen der Staat Israel verzeichnet ist. Ein eigens gegründeter Sonderausschuß hat den Auftrag erhalten, alle Dokumente zu beschlagnahmen und zu vernichten, die Staat Israel in irgend einer Weise grwähnen. Erlaubt sind nur Karten auf regen Israel (ohne Angaben der Grenals "Palästina" oder "besetztes Paastina" bezeichnet wird.

- AUGSBURG, Bei ihrer Rückkehr in we Wohning in Augsburg fand eine junge Frau ihren Gatten tot vor. Er lag m der Badewanne und hatte sieben Messerstiche in die Brust und vier in den ricken erhalten. Das Opfer ist ein Adputent der amerikanischen Armee namens Edward Krupowic, 49 Jahre alt. Some Gattin mußte ins Spital übergeführt werden, da sie bei ihrer Entdeckung einen Nervenschock erlitten hatte. Nach Ansicht der Polizei liegt ein Raubmord vor. Aber es konnte noch cicht festgestellt werden, was gestohlen wurde.

- RAWALPINDI. 50 Km vor Rawałpindi Pakistai) entgleiste ein Personenzug, wobei 12 Personen getötet wurden. Eine roße Anzahl von Fahrgästen wurde zum Teil schwer verletzt und mußte in die Krankenhäuser von drei in der Nähe liegenden Städten eingeliefert werden.

CAMBRIDGE (Massachuset). Wenige Stunden nach der Mitteilung des Bundesdeutschen Verbandes der chemischen Industrie, daß den Professoren Martin Streill und Anton Kanojanoff vom technologischen Institut von München die Synthese des Chorophyl gelungen sei, teilte die Harvard-Universität mit, daß diese Synthese bereits im Januar Dr. Robert B. Woodward gelungen sei und die Ergebnisse des amerikanischen Wissenschaftlers in der Zeitschrift der amerikanischen Chemical Society) veröffentlicht würden.

- WASHINGTON. Der amerikanische Wettersatellit "Tiros 1", der mit seinen beiden Kameras die Wolkendecke über der Erde fotografierte, hat seine Bild und Funkmeldungen eingestellt, teilte die amerikanische Luft- und Raumfahrtbehörde mit. Nach Ansicht der Experten habe möglicherweise ein Kurzschluß die Sendeanlagen unbrauchber gemacht.

- HAMBRG. Die Staatsanwaktschaft von Hamburg hat einen Haftbefehl gegen den ehemaligen SS. Ludwig Hahn erlassen. Dieser wird verdächtigt, sich an der "Liquidierung" des Warschauer Ghettos beteiligt zu haben. Hahn, der gewöhnlich in Hamburg wohnt, ist, wie man bei der Staatsanwaltschaft erfährt, seit einiger Zeit verschwunden. Der Flüchtige konnte jedoch - wie verlautet - verhaftet werden. Nähere Einzelheiten über die Umstände der Verhaftung und den Ort, an dem sie erfolgte, wurden nicht bekanntproblem,

- Laiayette (Louisiana). Das kirchliche Begräbnie wird den Katholiken verweigert werden, die bei einem Verkehrsunfall, den sie selbst verschuldet haben, den Tod fenden, erklärt ein Hirtenbrief des Bischofs von Lafayette.

- FLORENZ. Eine Waffenschiebung zugunsten der algerischen Rebellen wurde in Florenz von der Polizei aufgedeckt, die fünf Studenten verhaftete. Polizeibeamte gaben sich als Vertreter der Aufständischen aus und stellen in Fiesole den Studenten eine Falle, die ihnen zehn Revolver und vier Maschinenpistolen für den Preis von einer Million Lire überga-

-CAP CANAVERAL. Eine "Titan"-Rakete explodierte auf dem Versuchsgelände von Cap Canaveral wenige Sekunden nachdem sie gezündet worden war. Es handelte sich um den ersten operationellen Prototyp dieser interkontinentalen Rakete.

- CONI (Premont). Von cinem Blitz wurden auf dem Mont Bisalia zwei Personen getötet und rund dreißig weitere mehr oder minder schwer verbrannt. Diese Personen hatten einer religiösen Feier beigewohnt und unter einem Baum Zuflucht gesucht, in welchen der Blitz ein-

torige amerikanische Düsenflugzeug vom Typ BR 47, das sich zuletzt 300 Meilen nördlich der zur Sowjetunion gehörigen Kola-Halbinsel meldete, ist trotz fieberhafter Suche durch amerikanische und norwegische Flugzeuge noch nicht gefunden worden.

Die Besatzung des Aufklärungsbombers bestand aus sechs amerikanischen Offizieren, die den Autrag hatten, elektromagnetische Messungen durchzuführen. Das Verteidigungsministerium in Washington erklärte, die dem strategischen Luftwaffenkommando unterstehende Besatzung habe strikte Anweisung gehabt, kein sowjetisches Hoheitsgebiet zu überfliegen.

Ein Sprecher des amerikanischen Luftwaffenhauptquartiers in Wiesbaden teilte mit, daß weder Notsignale noch Funkmeldungen über Motor- oder Leitwerkschaden aufgefangen worden seien.

Die Such- und Rettungsaktionen stehen unter der Kontrolle der norwegischen Luftwaffe und werden von dem norwegischen Luftstützpunkt Bodoe aus geleitet. Der amerikanische Luftrettungsdienst hat sein Hauptquartier von Prestwick in Schottland nach Bodoe verlegt, um an der Suche mitzuwirken.

Drei amerikanische und ein norwegisches Flugzeug suchen das Seegebiet nördlich von Norwegen ab. Andere amerikanische Suchfahrzeuge wurden in aller Eile nach Bodoe beordert. Alle Schiffe wurden über Funk aufgefordert, nach Schlauchbooten Ausschau zu halten.

Das vermißte Flugzeug war in Forbes im amerikanischen Bundesstaat Kansas beheimatet, vorübergehend aber in Großbritannien stationiert. Von dort aus war es zu einem Erkundungsflug gestartet. Wie ein Sprecher der amerikanischen Luftwaffe berichtete, sollte das Flugzeug am Freitagabend um 22.20 Uhr MEZ wieder auf dem britischen Fliegerhorst Brize Nordton bei Oxfort landen.

Ein sowjetischer Rettungskreuzer beteiligt sich an der Suche nach dem amerikanischen Flugzeug. Wie die norwegische Küstenradiostation Vardoe meldet hat der sowietische Rettungskreuzer "Kapitan Afanasiew" Kurs auf die letzte bekannte Position des US-Flugzeuges genommen. Der Rettungskreuzer ist eines der modernsten sowjetischen Schiffe die-

- FRANKFURT, Seit Anfang Juni werden in der Bundesrepublik falsche Sondermarken zu den Olympischen Spielen verkauft, die vom kubanischen Staat herausgegeben sein sollen. Wie die Frankfurter Kriminalpolizei mitteilte, handelt es sich um fünf einzelne Werte von 5, 10. 25, 50 Cents und einen Peso sowie einen Block mit den beiden Werten 50 Cents und einen Peso. Die Briefmarken werden vermutlich in Italien hergestellt zumindestens aber von dort aus vertrieben.

Während alle süd- und zentralamerikanischen Länder zu den Olympischen Spielen bereits Sondermarken herausgegeben haben, ist von einer kubanischen Ausgabe bisher in Philatelistenkreisen nichts bekannt. Die falschen Marken von zwei Männern verkauft, von denen einer perfekt spanisch spricht und behauptet, aus Cuba zu stammen. Die Marken sind bisher in München, Stuttgart, Darmstadt und Frankfurt aufgetaucht.

- HELSINKL Drei Männer wurden beim Kartenspielen unter einem Tannenbaum in Haika vom Blitz erschlagen. Sie hatten unter dem Baum Schutz vor einem schweren Gewitter gesucht.

- KOELN, Helmut Rahn ist und bleibt ein Sorgenkind im deutschen Fußball. In Köln haben die Geldstrafe von 100 DM, die Sperre für das Pokalspiel gegen Westfalia Herne und die Androhung noch schärferer disziplinarischer Maßnahmen erhebliches Aufsehen erregt. Man weiß, daß Rahn auch während der westdeutschen Meisterschaft beim Spiel gegen Borussia Dortmund einmal vom 1. FCK gesperrt worden war, aber damals trat diese vereinsinterne Bestrafung nicht so sehr in den Vordergrund. Jetzt ist es anders. Die Maßregelung durch die Vereinsleitung erfolgte wenige Tag nach dem Endspiel, in dem der "Ba... noch eine glänzende Figur gemach: hatte.

Na irlich fragt man sich in Köln jetzt warum man vor dem Finale von den sportlichen Seitensprüngen Rahns nichts gehört habe und man möchte gern wis-

- WIESBADEN. Das vermißte sechsmo- sen, ob der 1. FC Köhn auch so energisch 200 m von der Auftauchstelle in Meer vorgegangen wäre, wenn er mit Rahn Deutscher Fußballmeister geworden wäre. Im allgemeinen ist man in der Domstadt aber durchaus mit der Bestrafung einverstanden. Das geht aus dem Komnentaren der Kölner Presse hervor.

Wie eine Zeitung meldet, hat der Disziplinarausschuß dem "Boß" folgende Verfehlungen zum Vorwurf gemacht:

1. Fortgesetztes unentschuldigtes Fehen beim Training.

2. Beanstandungen beim Auftreten au-Berhalb des Vereins. 3. Fehlen beim Spiel 1. FC Köln - Ra-

cing Paris in Luxemburg. 4. Fehlen bei den Vorbereitungen zum Spiel gegen den FK Pirmasens (vom 8.

bis 11. Juni). 5. Unentschuldigtes Fehlen bei den Vorbereitungen zum Pokalspiel gegen Herne.

6. Unentschuldigtes Fehlen beim Empfang durch den Kölner Oberbürgermeister.

Die Zeitung weist außerdem darauf hin, daß sich Sepp Herberger schon so oft bemüht hat, den leider viel zu unbekümmert im Leben stehenden Spieler zu sportlichem Leben anzuhalten. Sicher wird sich der Bundestrainer, der schriftlich verständigt wurde, auch diesmal wieder einschalten. Er kann für die Nationalmannschaft nur einen Spieler gebrauchen, der im Rahmen seines Vereins den sportlichen Erwartungen ent-

Bekanntlich hatte Helmut Rahn schon im Monat Mai einmal für Gesprächsstoff gesorgt. Damals unterschrieb der "Boß überraschend einen Vorvertrag für den italienischen Verein Lanerossi Vicenza, der von Signor Rossi gekennzeichnet war. Warum tat dies Rahn, obwohl er doch wußte, daß er noch bis 1962 vertraglich an den 1. FC Köln gebunden ist? Entweder hatte er schon damals Differenzen mit seinem Club oder versuchte er, durch dieses Vorgehen sein finanzielles Polster weiter zu verbessern?

Man kann nur hoffen, daß Rahn wieder vernünftig wird. Der 1. FC Köln hat ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß er andernfalls mit einer längeren Sperre zu rechnen hat, die automatisch auch mi dem Verlust seiner Vertragsspielerzuwendung verbunden wäre.

- KOELN. Nur knapp jeder vierte Einwohner der sechs EWG-Staaten ist jünger als 15 Jahre. Dagegen hat ein Zehntel der Gesamtbevölkerung bereits die 65-Jahre-Grenze überschritten. Wie aus einer Berechnung des Deutschen Industrie-Instituts hervorgeht, waren von den insgesamt 168,5 Millionen Einwohnern der Länder des Gemeinsamen Marktes nur 24 Prozent jünger als 15 Jahre. In der Bundesrepublik mit einer Bevölkerung von 52,5 Millionen Menschen betrug der Anteil dieser Gruppe sogar nur 21,3 Prozent, während 10.4 Prozent über 65 Jahre alt waren. Aus den Zahlen ergibt sich nach Mitteilung des Instituts, daß rund Zweidrittel der Einwohner des EWG-Raumes im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren stehen.

SAN SEBASTIAN. Ein achtzehn Monate altes Mädchen, das mit fünf anderen Reisenden durch die Explosion einer Bombe im Gepäckaufbewahrungsraum des Bahnhofes von San Sebastian verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Bekanntlich waren fünf Sprengkörper in verschiedeen Bahnhöfen Spaniens explodiert. Insgesamt waren sechs Reisende verletzt und sechs aufgegebene Gepäckstücke zerstört worden. Der Tod des kleinen Mädchens hat in Spanien starke Entrüstung gegen die Urheber dieser Attentate ausgelöst.

NOVI LIGURE. Die Erbschaft des berühmten Rennfahrers Fausto Coppis beläuft sich auf knapp sieben Millionen Lire. In einer letzten Zusammenkunft der Erben wurde das vom Gericht angeordnete Inventar des Nachlasses von Coppi bekannt gegeben; auf der Aktivaseite 114 Millionen Lire. Und auf der Passivseite 107 Millionen Lire Schulden.

SAN CLAMENTE. Die amerikanische Marine hat zum zweiten Male eine Polaris- Rakete mit Hilfe eines Unterwasserrohres erfolgreich abgeschossen. Die Rakete erreichte eine Höhe von etwa 600 Metern und stürzte etwa

Sie löste sich beim Aufschlag auf dem Wasser auf. Ein Sprecher der Marine erklärte, das Experiment bilde den Ausganspunkt einer Reihe weiterer Experimenten, die letztlich zum Start der Polaris- Rakete von einem wirklichen Unterseeboot ausführen sollten.

SOEUL. Die dreiundvierzigjährige Kim Yang OK, Gattin eines Bauern aus der Umgebung von Po Yo hat Fünflinge drei Knaben und zwei Mädchen - zur Welt gebracht Mutter und Kinder sollen sich bei bester Gesundheit befinden. Näheres konnte nicht erfahren werden weil die Verbindungen durch sintflutartige Regenfälle unterbrochen sind.

BUENOSAIRES. Der Bundesrichter der Stadt San Martin, in der Nähe von Benos Aires, hat einen Haftbefehl gegen den ehemaligen Hauptsturmführer und Chefarzt von Auschwitz. Joseph Mengele, erlassen, dessen Auslieferung von der Regierung der deutschen Bundesrepublik gefordert worden war.Un-bestätigten Meldungen zufolge soll Mengele vor einiger im Gebiet von Bariloche, 1.800 km südlich von Buenos Aires, am Fuße der Anden, gesehen worden sein, anschließend aber die Gegend verlassen haben. Weitere unbestätigte Meldungen sprechen davon daß Mengele die Grenze überschritten und sich nach Chile begeben habe.

EBINGEN. (Südwürtemberg). Die geheimnisvollen Explosionen militärischer Sprengkörper, die seit einem Jahr die Bevölkerung der um den Truppenübungsplatz Heuberg auf der Schwäbischen Alb gelegenen Orte immer wieder in Aufregung versetzten, sind aufgeklärt.

Die Landespolizei Tailfingen hat wegen eines Benzindiebstahles zwei 19jährige Burschen aus Tailfingen festgenommen, die im Laufe der Vernehmungen gestanden, innerhalb eines Jahres an elf verschiedenen Stellen dreizehn Panzerabwehrraketen und 21 Handgranaten zur Explosion gebracht, sowie mit einer Maschinenpistole ein Pumpwerk beschossen

Die Festgenommenen, ein Elektriker ind ein Spuler in einem Textilbetrieb erklärten der Polizei, sie hätten "große Freude am Knallen und Schießen" gehabt. Die Panzerabwehrraketen und Handgranaten hätten als Blindgänger auf dem Heuberg umhergelegen, wo sie sie aufgesammelt hätten. Die beiden demonstrierten der Polizei, wie sie mit Hilfe einer Astgabel und einer Taschenlampenbatterie die Panzerabwehrgranaten abschossen.

An der Aufklätung der Explosionen, bei denen meist Sachschaden entstanden war, aber keine Menschen verletzt wurden, arbeitete seit vier Monaten eine fünfköpfige Sonderkommission der Tübingener Kriminalpolizei, Auch deutsche und französische Militärdienststellen hatten sich um die Aufklärung der Explosionen um den von Truppen beider Nationen benutzten Heuberg bemüht.

- HANNOVER. Die Lücke auf der Nord-Süd-Autobahn bei Hannover wird voraussichtlich noch in diesem Jahr geschlossen werden, wie der niedersächsische Wirtschaftsmmister Carlo Graaff in Hannover mitteilte. Von Hamburg aus werde die Autobahn bis zum Jahresende die Vororte Hannovers in der Nähe des Flugplatzes bei Kaltenweide berühren und von Frankfurt aus im Herbst Hildesheim erreichen. Zwischen dem Flugplatz Hannover und Hildesheim werde gegenwärtig der Autobahnschnellweg streckenweise vierspurig ausgebent, so daß bis Jahresende die durchgehende Verbindung Frankfurt - Hamburg mög-

- KIRCH-BROMBACH. Ein Großbrand hat in Kirch-Brombach im Kreis Erbach mehrere Gebäude eingeäschert und einen Sachschaden von rund 200 000 DM verursacht. Nach Mitteilung der Kriminalinspektion Darmstadt brach das Feuer eine Stunde nach Mitternacht im Anwesen eines Friseurs aus und griff in rasender Schnelle auf die Scheunen und Stallgebände von zwei benachbarten landwirtschaftlichen Betrieben sowie auf Werkstatt undWohnhaus eines Polstermeisters über. Während das Wohnhaus des Polsterers schwer beschädigt wurde, brannten die übrigen Gebäude restlos nieder.

Wie die Polizei weiter mitteilte, konnte das Großvieh gesettet werden. Schweine und Bedernieh kamen jedoch in den

Flammen um. An den Löscharbeiten beteiligten sich alle Feuerwehren der Nachbargemeinden Kirch-Brombachs, die den Großbrand nach einer Stunde unter Kontrolle brachten. Die Urseche konnte noch nicht geklärt werden.

LUEBECK.Als Serienembrecher hat die Kriminalpolizei in Lübeck ein Ehepaar entlarvt. Nach Mitteilung der Polizei konnten der 30jährige Elektroschweißer Egon Gabler und seine gleichaltrige Frau Inge an Hand der in ihrer Wohnung aufgefundenen Diebesbeute überführt werden, in den letzten Monaten in der Hansestadt eine größere Anzahl von Einbrüchen verübt zu haben.

Bei dem letzten Einbruch am vergangenen Wochenende hatte Gabler einen 65 Jahre alten Nachtwächter, der ihn überrascht hatte, mit einem Pistolenschuß lebensgefährlich verletzt. Auch bei diesem Einbruch hatte seine Frau, wie bei vielen der vorausgegangenen Straftaten, "Schmiere" gestanden. Des Ehepaar hat fünf Kinder.

KOPENHAGEN. In erster Linie seiner Unhöflichkeit hatte es ein "Möchtegern"-Bankräuber in Kopenhagen zuzuschreiben, daß er nicht nur mit leeren Händen aus dem Geldinstitut flüchten mußte, sondern kurz darauf auch festgenommen werden konnte. Nach Mitteilung der Polizei hatte der 21 jährige unauffällig die Schalterhalle betreten und sich in die Schlange der vor der Kasse wartenden Kunden eingereiht. Als nur noch ein Mann vor ihm stand, wurde er nervös, stieß den Wartenden zur Seite, richtete eine Pistole auf den Kassierer, legte eine leere Brieftasche auf den Schaltertisch und sagte: "Sie haben genau 25 Sekunden Zeit, sie zu füllen."

In diesem Augenblick rührte sich der zur Seite Gestoßene und begann, ohne sich von dem Schießeisen des Verbrechers beeindrucken zu lassen, lauthals gegen dessen Unhöflichkeit zu protestisren. Der Räuber verlor die Nerven und flüchtete. Von den Bankkunden und Passanten verfelgt konnte er kurz darauf gefaßt werden, als ein Autofahrer ihm den Weg blockierte. Der Revolver entpuppte sich als Spielzeugpistole.

- PARIS. Der Sommerferienauszug der Pariser hat seinen ersten diesjährigen Höhepunkt erreicht. Die Behörden schätzen, daß etwa ein Fünftel der Bevölkerung der Seine-Metropole die Maueun der Stadt verlassen hat. Am Samstagabend brachte die Eisenbahn rund eine halbe Million Pariser in die Berge, an die See oder aufs Land. Eine weitere halbe Million oder mehr sind mit dem eigenen Kraftfahrzeug unterwegs.

Dieser erste große Auszug der Pariser fällt mit dem Beginn der Schulferien zusammen. Andere folgen nach dem 14. Juli. Und dann kommt noch einmal ein großer Run, wenn die August-Urlauber aufbrechen.

BRETTEN, Einen Schaden von rund 3 Millionen DM hat ein Großbrand in einer Herd- und Ofenfabrik in Bretten (Baden) versucht. Nach Mitteilung der Werksleitung wurde die gesamte über 100 Meter lange Lagerhalle mit Tausenden von Herden und Oefen ein Raub der Flammen. Die Produktion könne jedoch ohne Einschränkungen weiterlaufen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Noch eine Viertelstunde vor dem Ausbruch des Feuers hatte der Nachtwächter die Runde gemacht, hatte jedoch nichts Verdächtiges bemerkt.

- SHELBURN. Drei Tage lang hing ein Fischer hilflos festgebunden am Mast seines vor der Küste von Nova Scotia gesunkenen Fischerbootes, ehe er entdeckt und gerettet wurde. Das Boot war auf der Heimfahrt gesunken und der Fischer und sein Bootsgefährte hatten sich an dem über Wasser regenden Mast festgebunden. Sein Gefährte starb an Erschöpfung, ehe die Retter sie erreichten.

- HUSUM. Rine wahre Igel-Invasion wird gegenwärtig in Nordfriesland beobachtet. Die Igelfamilien haben nach den Beobachtungen der Landwirte in diesem lahr einen wesentiich zahlreicheren Nachwuchs als in früheren Jahren. Das massenhafte Auftreten der "Swinegel" hat jedoch auch einen betrüblichen Beiklang Viele der nützlichen Stad alträger, vor allem die Jungtiere, werden beim nächtlichen Ueberqueren der Landstraßer durch Kraftfahrzeuge überfahren.

Aus schimm

gelbem Seid

Knopfleiste

Erst kürzlic

erneut festge

schöpfungskra

schreckendem

allem für Eu

weniger arbe

in den USA. 1

haben bei un

bei Hausfraue

das nicht übe

Doch auch

ders starken

sind sehr vie einem Beruf

Dr. John G.

kanischer Ai reihen den überwacht un

keit Vorschläg verbrauch der leistung gesen

Punkte in den

seien hier ku: rade auch für

Bedeutung zu

die sie am H

Alle Dinge

daß sie sich

sollten nach

daß sie sich

DIE SIEGESZEICHEN

Petrus und Paulus

Alljährlich am 29. Juni begeht die Kirche das Fest der "Apostelfürsten" Petrus und Paulus. Die Peterskirche wurde nach alter Tradition über dem Grabe des ersten Bischofs von Rom errichtet. Sie ist die größte Kirche der Welt. Schon Kaiser Konstantin hatte da, wo sie steht, ein Gotteshaus gebaut. An der Straße nach Ostia, nicht weit von der Stätte, wo Paulu nach der Ueberlieferung sein Martyrium erlitt, wurde die Basilika "St. Paul vor den Mauern"

Apostelgräber

Nicht nur die Katholische Kirche, sondern die ganze Welt erwartete mit Spannung die Ergebnisse der archäologischen Grabungen unte der Peterskirche zu Rom, die im Jahre 1939 von Papst Pius XII. veranlaßt wurden und bis 1951 dauerten. — Berühmt ist ja von altersher die Stelle aus der "Kirchengeschichte" des Eu-sebius, derzufolge um 200 n. Chr. ein Priester Gajus in seinem Brief an einen gewissen Proklus schreibt: "Ich kann Dir die Siegeszeichen der Apostel zeigen. Du magst auf dem Vatikan gehen oder auf die Straße nach Ostia, Du findest die Siegeszeichen der Apostel, welche diese Kirche gegründet haben." Das "Siegeszeichen" also, das Grab Petri, war, wie Dr. Achim von Arnim in "Der unsterbliche Petrus" (bei Albert Pröpster, Kempten) ausführt, "an der Nordseite der Straße, die Via Cornelia hieß, am Fuße des vatikanischen Hügels gegenüber des Circus des Kaisers Nero. Petrus wurde begraben am Ort seines Martyriums. Während der Christenverfolgung unter Kaiser Valerius wurden die Leiber der Apostel vorübergehend in der Katakombe von San Sebastiano geborgen . . . Später hat man in ruhigeren Zeiten die Gebeine wieder an ihre ursprünglichen Bei-setzungsorte verbracht, wo sie seitdem ruhen. In jüngster Zeit, als man für den Sarkophag Pius XI. eine geeignete Grabstelle in der Nähe des Grabes Pius X. suchte, stieß man auf Mauerreste der alten, von Kaiser Konstantin erbauten Peterskirche. Da man weitergrub fanden sich bedeutende Reste darunterliegender, noch älterer Bauwerke, die man als Grabgewölbe erkannte. So wurde eine Nekropole eine Gräberstadt, aus früherer Zeit freigelegt, die aus Reihen von Grabstätten bestand. Auch ein christliches Grab ist darunter entdeckt worden, erkennbar aus den noch erhaltenen Wandzeichnungen, die christliche Gegenstände darstellen . . . Aus diesen Funden geht her-vor, so schlußfolgert von Arnim, daß Konstantin seine Basilika zu Ehren des heiligen Petrus with the series of the series Darstellung der Grabungen unter der Peterskirche kommt der wegen seiner archäologi-schen Forschungen bekannte Jesuit Engelber Kirschbaum in seinem Bericht über "Die Grä-ber der Apostelfürsten" (bei Heinrich Scheffler, Frankfurt a. M.) auf die Beisetzungsstätte des Völkerapostels zu sprechen. "Am 16. Juli 1823", so führt Kirschbaum aus, "verbreitete sich mit Windeseile eine Trauernachricht durch Rom. Die herrliche alte Paulskirche an der Via Ostiense war in der Nacht abgebrannt. Ueber 1400 Jahre hatte sie allen Stürmen getrotzt und Belagerungen und Kriegswirren aller Art überdauert. Nun aber war durch die Unacht samkeit zweier Arbeiter das Unglück geschehen. Die letzte der drei großen Basiliken aus den Tagen römischer Kaiserherrlichkeit war dahin. St. Peter war der Baulust der Renaissance zum Opfer gefallen, die Laterankirche dem späten Barock, nur St. Paul war übriggeblieben als Zeuge des Glaubens der ersten christlichen Kaiser . . . Ein rauchender Trümmerhaufen war übriggeblieben. Das eingestürzte Dach bildete eine chaotische Masse schwelender Balken zwischen stürzenden Marmorsäulen, die zu glühenden Kalkklumpen ge-worden waren. Bald aber erfuhr man auch die tröstliche Kunde, daß das gewaltige Querschiff erhalten geblieben war, und mit ihm das Grab des Apostels unter dem köstlichen Baldachin von der Meisterhand des Arnolfo di Cambio. Dennoch war man im Vatikan bestürzt und ratlos. Kardinal Consalvi, der Staatssekretär, hätte die Unglücksbotschaft mitteilen sollen. Er wagte es nicht; Papst Pius VII. lag auf dem Sterbebett. Es hätte ihm den Tod bringen können, denn ,St. Paul vor den Mauern' war seine Heimat. Dort hatte der junge Grafensohn mit 16 Jahren das Kleid des heiligen Benedikt angelegt. Die Nachricht vom Brande der Paulskirche in Rom fand auch in der ganzen Welt ein ungewöhnliches Echo. Aus allen Ländern kamen, wie Kirschbaum weiter berichtet, Geschenke, aus dem schismatischen Rußland kamen kostbare Malachitplatten, und selbst der mohammedanische Khedive von Aegypten schickte vier herrliche Alabastersäulen. So erstand die altehrwürdige Grabbasilika des Völkerapostels in neuem Glanz und konnte am 10. Dezember 1854 durch Papst Gregor XVI. von neuem konsekriert werden . . " Die neue Paulskirche hält sich im wesentlichen an die

Formen ihrer Vorgängerin. Paulus in Malta

Aus Anlaß der 1900-Jahr-Feier der Strandung des Völkerapostels Paulus auf Malta finden auf dieser Mittelmeerinsel große religiöse Festlichkeiten statt. Papst Johannes XXIII. hat dem Wunsch von Erzbischof Gronzi von Malta stattgegeben und die Ermächtigung erteilt, daß eine Reliquie des Apostels Paulus — die Kette, mit der der Heilige der Tradition zufolge gefesselt war - nach der Hauptstadt Valetta gebracht wird. - Der Völkerapostel Paulus steht bekanntlich auch bei den evangelischen Christen in hohem Ansehen. Uebrigens gibt es in Rom, dem Zentrum der katholischen Christenheit, eine evangelische Gemeinde. Sie dürfte heute etwa wieder 1000 Köpfe betragen. Zu den Gottesdiensten kommen nicht nur Deutschstämmige, sondern alle diejenigen evangelischen Christen aus vielen Völkern der Erde, die der deutschen Sprache mächtig sind. Mittelpunkt im Gemeindeleben ist das seit 1909 bestehende Diakonissenheim, in dem Kaiserswerther

vas geit lian

Was sind mündliche Erklärungen wert?

Willenskundgebung durch Schweigen

Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. Dieses "Faust"-Zitat hat sich am zähesten im Rechtsleben erhalten, während man sonst den ge-druckten Buchstaben weit weniger über den Weg traut als in der guten alten Zeit.

"Das kann ich Ihnen schriftlich geben" ist eine Redensart, die das Geschriebene dem Gesprochenen vorzieht. Die modernen Geschäftsformen haben ebenfalls dazu beigetragen, daß das Gegenstück - "ein Mann, ein Wort" - weit weniger wert scheint.

Es gab eine Zeit, da schrieb man nicht halb soviel auf wie jetzt. "Habt ihr Arbeit für mich?" fragte der wandernde Handwerker den Meister. "Ja, du magst ein Jahr bei mir arbeiten, schlafen kannst du in der Kammer, und essen von meinem Tisch, wenn du willst. Bist du tüchtig, so gebe ich dir einen Taler die Woche."

Damit war ein Arbeitsvertrag geschlossen, und rechtsgültig dazu, unanfechtbar. Zeugen brauchte man nicht. Wem fiel es schon ein, wortbrüchig zu werden? Kam es tatsächlich einmal zu einem gerichtlichen Streit, so be-wies der Eid die Wahrheit. Der Meineid wurde im Mittelalter mit dem Leben bezahlt. Von diesem Wertbewußtsein der Treue in Wort und Tat sind fast alle europäischen Rechtsordnungen ausgegangen, als sie jed-weden Vertrag formlos gültig sein ließen.

Die Verbreitung des Römischen Rechts und der im Welthandel der oberitalienischen Städte entwickelten Wertpapiere zur Zeit der Renaissance erst machte für einige Geschäfte die Schriftform erforderlich, so für Scheck und Wechsel. Das Römische Recht rief auch den Notarberuf ins Leben: Testament, Ehegüterverträge, Grundstückskäufe beispielsveise waren von da ab an notarielle Urkunden gebunden.

Nach wie vor sind aber die weitaus meisten Verträge auch jetzt noch formlos gültig, als häufigste seien nur Kauf, Miete, Arbeitsund Dienstvertrag, Pacht, Darlehen und Geübereinstimmenden Willenserklärungen der Vertragspartner kommt es an, wobei solche Erklärungen unter Umständen auch durch Stillschweigen oder sonst auf "schlüssige" Weise, z.B. durch Zeichen oder ein bestimm-

tes Verhalten, abgegeben werden können. Wenn Sie also mit einem Arbeitgeber mündlich ein Lehr- oder Anstellungsverhält-nis vereinbaren, so ist der Vertrag ohne weiteres rechtlich wirksam. Sogar dann, wenn wichtige Dinge gar nicht zur Sprache gekommen sind, wie etwa die Höhe des Gehalts, Arbeitszeit, Dauer der Anstellung oder Probezeit. Es gilt dann eben das Ortsübliche und Angemessene oder der Tarif oder die Rah-menbestimmungen des Berufs-Verbandes. Nur wenn die Vertragsparteien über einen wichtigen, nicht besprochenen Punkt "insgeheim" verschiedener Meinung waren, ist grundsätzlich der ganze Vertrag nichtig.

Mit der Beweisbarkeit mündlicher Abmachungen ohne Zeugen ist es übrigens nicht ganz so übel bestellt, wie man gemeinhin glaubt. Die Prozeßordnung gibt dem Richter nämlich mit den sogenannten Anscheins- und Rechtsvermutungen Mittel an die Hand, die Beweislast zwischen den Parteien so vernünftig zu verteilen, daß sie in den allermeisten Fällen den Richtigen trifft.

Zahlt beispielsweise ein Arbeitgeber die ersten zwei Monate 600 Mark aus, im dritten Monat aber nur noch 400 Mark, und beruft sich der klagende Arbeitnehmer vor Gericht darauf, es seien 600 Mark monatlich vereinbart worden, während der Arbeitgeber dies bestreitet, so wird der Richter zunächst vermuten, daß der Angestellte die Wahrheit sagt, denn es entspricht nicht der Lebenser-fahrung, daß der Chef dem Angestellten zwei Monate lang 200 Mark geschenkt hätte. Die Vermutung spricht demnach für ein 600-Mark-Gehalt, bis zum Beweis des Gegenteils, den nun der Chef schuldig ist. Und wie soll er das Gegenteil beweisen!

Schwieriger wird der Fall allerdings, wenn beide Parteien der Wahrheit gleich nahestehen.



SEINES WERTES BEWUSST

ist der Pfau, den man gern den stolzesten unter den Vögeln nennt. Jedenfalls versteht er es, meisterhaft das "Rad zu schlagen", wenn er in Erregung ist. Immerhin ist er so ein Spezialist auf seinem Gebiet, und jeder von uns sollte sich, an ihm ein Beispiel nehmend, bemühen, im Leben etwas Besonderes zu leisten.

Der Prinzipal vielleicht sagt eine Gehaltserhöhung zu, zahlt sie aber nicht aus. Der eigentlich als Kläger beweispflichtige Arbeitnehmer müßte nun seinen Anspruch dartun, was er natürlich nicht kann.

Aber wenn das Gericht nicht zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß der Chef im Recht ist, wird es einen Vergleich vorschlagen: Einigt euch auf die Hälfte des geforderten Be-

Man gerät also nicht gleich in des Teufels Küche, wenn man es einmal mit einem Gauner zu tun hat und nichts beweisen kann. Es soll hier nicht grundsätzlich dem mündlichen Vertrag das Wort geredet werden: Aber ein bißchen mehr gegenseitiges Vertrauen würde manche großartige Verhandlung und wahrscheinlich auch manchen Pro-

Mit einer Krone begann Yvettes Unglück

Vier Kinder weinen um die tote Mutter

Für Yvette Arenas wäre es besser gewesen, man hätte sie nie mit der goldenen Blechkrone gekrönt und ihr als "Königin für einen Tag" gehuldigt. Damit fing das Unglück an. Die hübsche Französin, die einen guten Teil spanisches Blut besitzt, hatte sich in der yrenäenstadt Tarbes am Wettbewerb eines Radiosenders beteiligt, welcher lebenstapfere Frauen belohnt, die für ihre Familie alles tun: Für einen Tag werden ihnen alle Wünsche erfüllt! Yvette Arenas ging aus dem Wettbewerb als Siegerin hervor. Mit 25 Jahren hatte sie den Mann verloren und durch harte Arbeit vier Kinder durchgebracht und gut erzogen.

Einen Tag lang war sie nicht mehr das Aschenbrödel der Familie, auf dem alles lastete. Sie speiste in vornehmen Restaurants, wurde neu eingekleidet und nahm die Huldigungen der Männerwelt entgegen, die sich wie üblich um jede "Königin" drängte. Wie immer befanden sich unter ihr auch dunkle Elemente. welche den Glücksrausch der Neugekrönten für ihre Zwecke ausbeuten, "Sie sind viel zu schön, um Eintagskönigin zu bleiben", flüsterte einer ihr zu. "Kommen Sie mit mir, ich werde Ihnen die große Welt erschließen. Wir werden viele Reisen machen. Sie werden interessante Leute kennen lernen

Yvette hörte auf die Stimme des Verführers. Sie hatte genug von der Arbeit in der Fabrik, von dem elenden Leben. Sie war jung, schön und wollte das Leben genießen. Doch die "vielen Reisen" führten nur bis Perpignan, und das große "Hotel", in dem man sie unterbrachte, besaß zweideutigen Ruf. Yvette war einem Mädchenhändler in die Hände gefallen, der sie wie eine Sklavin behandelte. Es gelang ihr erst zu entfliehen, als sie die Bekanntschaft eines Kaufmannes aus Paris machte. Maurice brachte sie in diese Stadt in Sicherheit, besorgte ihr ein Zimmer und kümmerte sich um sie. Aber das große Leben, von dem Yvette noch träumte, konnte er ihr nicht

Dick Sugrue, Sohn eines Londoner Gast-

irtes, ist erst 6 Monate alt. Aber der Vater

drückt ihm schon Streichhölzer in die Hand,

damit er sie zerbricht. Wenn er drei Jahre

st, muß Dick hölzerne Federhalter zerbrechen

können und bekommt nur noch rohes Fleisch

zu essen. Er soll einmal ebenso stark werden

wie Daddy Sugrue, der Engländer mit dem

stärksten Gebiß. Butty Sugrue, früher beim

Zirkus, zieht mit den Zähnen einen leeren Doppeldeckerbus. Er hält mit ihnen ein Seil,

an dem dreißig Männer ziehen oder ein

3-PS-Motorrad mit Vollgas startet. Wenn es

ihm Spaß macht, läßt er seine Kellnerin auf

einen Stuhl steigen, und tanzen. Den Stuhl

Vater Sugrue schreibt die starken Kinn-

backen und -muskeln der harten Jugend zu.

Er war drei Jahre, als die Eltern starben, und in Irland sich ganz allein überlassen.

Bis zum Schulbeginn lebte er nur von Ziegen-

milch und Hühnern, deren rohes Fleisch er

nält er mit den Zähnen.

Eines Tages lernte sie Roger Nonet kennen. Er war elegant, welterfahren und kam aus den Kolonien. Immer verfügte er über Geld, bezahlte jede Rechnung und sprach sogar von Heirat. An der Seite eines solchen Mannes zu leben, die Kinder wieder bei sich zu haben und eine hübsche Wohnung zu besitzen, erschien der früheren Eintagskönigin auch reizvoll. Sie wußte nicht, daß Roger Familie besaß, daß er ein Abenteurer war und das Geld auf Renn-plätzen verdiente. Er mietete ihr eine nette Wohnung, doch als Yvette auf Hochzeit drang, ließ er die Maske fallen. Wenn er betrunken war, schlug und bedrohte er sie. "Weißt du, woher das Geld für die Wohnung stammt?", schrie er sie ahn. "Ich habe es gestohlen..."

Yvette wollte ihn verlassen, sie zeigte ihn bei der Polizei an, zog die Anzeige zurück und erhielt Drohbriefe von Roger aus Marseille, we seine Frau und Kinder leben. Zuletzt verlangte er von ihr durch seinen Anwalt die Schlüssel zur Wohnung. Yvette antwortete nicht, sie wollte nichts mehr von ihm wissen. Kurz darauf fand man sie ermordet auf. Roger Nonet ist seitdem verschwunden. In Tarbes aber weinen vier Kinder um ihre Mutter, die einst vorbildlich für sie sorgte, sich aber kaum noch um sie kümmerte, als man sie zur Belohnung für 24 Stunden vom "großen Leben" kosten ließ. Der Traum, in ihm das Lebensglück zu finden, wurde Yvette Arenas grausam und für immer zerstört.

Würdige Männer mit kleinen Mäusen **Englands National Mouse Club floriert**

Würdige Männer mit sorgsam verhüllten Zigarrenschachteln verschwinden im Hinter-zimmer einer Londoner Wirtschaft. Man hört Gemurmel und leichtes Rascheln. Betritt man den Raum, so zieht längst vergessener Duft in die Nase. Wo hat es nur immer so gerochen. Im Zirkus beim Löwenkäfig? Nein - Mäuse, weiße Mäuse! Jugenderinnerungen an rote Augen und kahle Schwänzchen steigen auf. Und da sieht man auch schon die munteren Tierlein durch die Miniaturkäfige huschen, als die sich die Zigarrenschachteln entpuppen. Der "Nationale Mäuseclub" hält

eine Preisschau ab. Dieser in England mit Filialen in den USA, Australien und Japan verbreitete Club ist bald 70 Jahre alt. Er führt Zuchtbücher, stellt Normen auf, prämiiert Mäusechampions und ist mit einem Wort schon längst über die obligatorische Kiste hinaus, in der sich frü-

her zwei oder drei Albinos langweilten und

mit den Zähnen von den Knochen riß Mit

16 Jahren war er stark wie ein Mann. ging

zur Armee und verschmähte gekochte Nah-

rung. Beim Zirkus verdiente er später soviel,

daß er eine Gastwirtschaft eröffnen konnte.

Natürlich soll der Sohn in seine Fußtapfen

treten und lieber Telephonbücher zerreißen

Letzte Chance

Für die Geschworenen waren die Brille und

das Gebiß jedoch untrügliche Beweise. Sie

gelten nach dem amerikanischen Gesetz als

"Nebenbeweise", und der Tuchhändler aus

Los Angeles wurde "des Mordes im ersten Grad für schuldig befunden". Dieses Urteil zieht automatisch die Todesstrafe nach sich, die

jedoch erst in den nächsten Wochen aus-

gesprochen wird. Bis dahin hat Leonard Ewing

Scott noch eine Chance - daß nämlich seine

Frau, von der er behauptete, daß sie noch am

Leben sei, tatsächlich zurückkommt.

als in Schulbüchern lesen.

Englands stärkster Mann

Zieht Omnibus mit den Zähnen

nicht gerade angenehmen Geruch verbreiteten. Heute züchtet man Edelmäuse und Zebramäuse, Extraklassen mit lockigem Fell, Tierchen, die zarten goldenen oder lila Schimmer aufweisen, solche mit zimtbraunem, schokoladeschwarzem und champagnerfarbenem Fell, mit blauen Stichelhaaren, gefleckte und gestreifte, rund vierzig anerkannte Rassen. In keinem Gestüt, in keinem Hundezwinger könnte es strenger, ernster und wissenschaftlicher zugehen als bei den Züchtern des National Mouse Club.

Vier große Leistungsschauen finden jährlich statt, denen überall lokale Ausscheidungskämpfe vorausgehen. Maus ist nicht Maus, Zuchtmäuse müssen Rasse haben, lang und schlank sein. Die Form der Schwanzspitze entscheidet, die Zahl der Barthaare, die Qualität des Fellchens, die Tulpenform der Ohren, ja selbst Augenwimpern. Wehe, wenn es einem mitgebrachten Exemplar einfällt, an den eigenen Barthaaren zu knabbern oder die Zehen zu benagen! "Ein Nibbler!", dieser Ruf veranlaßt den unglücklichen Besitzer, die Maus sofort zurückzuziehen und den Käfig zu verhüllen. So ein knabberndes Tierchen ist eine größere Todsünde wider die Zucht als ein Rennpferd, das sich beim Satteln aufbläst. Es steckt andere Mäuse mit seiner Unart an.

A. W. Bassett, Züchter von internationalem Ruf, der auch die Zebramaus kreierte, rech-Mäuse auf ein ausstellungsreifes Exemplar. Da er schon viele Preis holte, kann man sich vorstellen, wie es bei ihm zu Hause zugeht. Eine Etage seines Hauses ist mit Käfigen vollgestellt, die Futterkosten machen in der Woche 20 Mark aus. Selbst wenn der Salatkopf noch 80 Pfennig kostet, ist er ihm für seine Lieblinge nicht zu teuer.

Die Ausstellungsbedingungen sind streng. Ein Paragraph lautet: "Es ist verboten, Mäuse, die noch nicht zehn Tage alt sind, ohne Begleitung ihrer Mutter auf der Ausstellung vorzuführen." Die Preisrichter sind erfahrene Züchter, deren scharfen Augen nicht der geringste Makel entgeht. Da die Nachkommenschaft zahlreich ist, kann die Auslese hart gehandhabt werden.

zierung. "Dei Horn in ih Lehrwerk "F bert Pröpste gesamte Reg wird aus al Zutaten und riationen un angemacht. der Vorspeise tisch. Dabei gericht sein. ins süße Get ein Liebling

> gut ausgesch und ein weni

Englands nimmt nur 40 Tagesschü Damen steher und kommen sten Familien daß es selbst zurückweist, zusagen. Es um zugelassei schaft von Probezeit voi über die Schi eine Stimme verlassen.

Es wird ve Mädchen rest nach dem C panischen Af Ohren zuhal sieh nichts So nach diesem zogen. Jedes Zimmer, das Ordnung geh



Nichts mu

tagen besser

schmackhaft

so als kleine ausgiebige U denn er befr köstler und die erfahren gende Rezer

Die vorber

geteilt:



ELEGANT IN MANTEL UND KLEID

Aus schimmernder Seide präsentiert sich das fesche Ensemble (links). Der Mantel, aus gelbem Seidenboucle, nimmt eine der Farben des buntbedruckten Kleides auf. - Die lange Knopfleiste an dem Mantel (rechts) ist beachtenswert; dazu ein lilaweißes Seidenkleid.

Lästig sind die Plappertaschen

Von angenehmen und unangenehmen Mitreisenden

Wer eine Reise tut, der will was erleben. Der eine sucht Ruhe, der andere Abwechs-lung, der dritte Einsamkeit, der vierte Bekanntschaften. Jeder möchte das finden, was er erwartet, ungestört von anderen. Eine Reise beginnt ab Heimatbahnhof, und die entsprechende Urlaubsstimmung ebenfalls. Diesem Hochgefühl wäre nichts entgegenzusetzen, wenn nicht alle Mitreisenden daran teilhaben müßten. Der Ruhesuchende lechtzt nach einem Schläfchen, der Abenteuerhungrige will schon jetzt ,etwas erleben', der Eigenbrötler möchte stumm die Landschaft genießen, der Men-schenfreund wünscht ein Gespräch zu beginnen... und alle sind sich in einem Abteil für Stunden rettungslos ausgeliefert.

Drei Männer in einem Abteil, das bedeutet in neunzig zu hundert Fällen - Skat. Da knallt es nur so auf einen Koffer, da dröhnt es von "Kontra" und "Re". Nichts gegen das Kartenspiel aller Kartenspiele, aber - unbeachtet fliegt die schöne Landschaft vorbei, an Urlaub wird nicht gedacht, an innere Vorbereitung auf das Ziel auch nicht, Skat ist Trumpf.

Eine alte Dame im Abteil kann fast noch schlimmer sein. Unweigerlich wird das gesamte Familienleben vor den Mitreisenden ausgebreitet, einschließlich der Verfehlungen

der Nichten und Neffen, es folgen Fotos der Enkelkinder, es folgen ausführliche Beschrei-bungen aller gehabten und momentanen Krankheiten und die Erläuterungen der Gebrechen des Mannes, der Kinder, der Enkel, der Schwestern, Brüder, Schwägerinnen, Nichten, Neffen, Onkel und Tanten. - Ist die Reise lang, kommt es noch zu den Darlegungen der Vermögensstände der erfolgreichen Söhne und Schwiegersöhne. Kurz nichts bleibt verborgen.

Vielleicht ist der Miesmeckerer noch unangenehmer. Er kritisiert alles und jedes, die Rücksichtslosigkeiten der Mitreisenden, das Benehmen des Schaffners, die Einrichtungen des Abteils, die Fahrkunst des Lokomotiv-

Zwischen Mann und Frau

Ein Mann mag über eine Frau so schlecht denken wie er will, er darf sicher sein, daß die Frau darin noch sehr viel weiter geht als er.

Viele Frauen wären lieber ein Mann, und das einzige was sie zu trösten vermag, ist der Umstand, daß sie keine Frau zu heiraten brauchen.

Der Preis für den Frieden des Eheannes sind die bezahlten Kleiderrechungen der Frau.

Selbst ist der Mann - bis er eine

Frau und sie ihn hat. Eine Frau zu sein ist ein sehr

schwieriges Geschäft, denn es besteht vorwiegend darin, mit Männern zu

Die Frauen würden sich sehr gut leiden können, wenn es keine Männer gäbe.

führers, die Bebauung der Felder, die Beschaffenheit der Bahnhöfe usw. usw. — Und gerade so einer fährt bestimmt bis zur End-

Leichter zu ertragen ist das junge Paar, obwohl... da turteln sie ununterbrochen, schmachten sich an, daß ihnen bald die Augen aus dem Kopfe fallen, halten Händchen, tauschen Küßchen, setzen Fuß auf Füßchen, lesen in einem Buch, trinken aus einem Becher, rücken eng und enger aneinander... - Hoffentlich vergessen sie nicht auszusteigen!

Und dann die Mutter mit Kleinkind. Ein reizendes Geschöpf, die Kleine. Es soll ja auch ans Fenster. Was tut es, daß es einer Dame den Kostümrock mit Schokolade beschmiert, einer anderen auf die Hühneraugen tritt, einem Herrn die Brille herunterreißt, eine fremde Tasche entleert, einen Hut aus dem Fenster wirft und zuletzt - kräftig losbrüllt. Nur Leute, die keine Kinder lieben, Böse-

Da gibt es auch nette Mitreisende, von ihnen ist eben weiter nichts zu berichten, als daß sie nett sind, schweigen, wenn man selbst schweigen möchte, ein freundliches, belangloses Gespräch beginnen, wenn man selbst reden möchte. Solche Leute wünsche ich Ihnen für Ihre Urlaubsreise, denn Sie gehören gewiß zu den allernettesten Mitreisenden, nicht

Hausfrau - schone deine Kräfte!

Wie kann der Energieverbrauch gesenkt werden?

Erst kürzlich hat ein Gremium von Aerzten erneut festgestellt, daß die sogenannten Erschöpfungskrankheiten bei Hausfrauen in erschreckendem Maße zunehmen. Das gilt vor allem für Europa, sind doch hier sehr viel weniger arbeits- und kräftesparende Haushaltmaschinen im Gebrauch als beispielsweise in den USA. In den vergangenen drei Jahren haben bei uns die Erschöpfungskrankheiten bei Hausfrauen um nicht weniger als 60 Prozent zugenommen. Das ist ein Alarmzeichen, das nicht übersehen werden darf.

Doch auch in den USA, mit seiner besonders starken beruflichen Inanspruchnahme, sind sehr viele Hausfrauen, die auch noch einem Beruf außer Haus nachgehen, überlastet. Dr. John G. Bielowski, ein bekannter amerikanischer Arzt, hat nun in langen Versuchsreihen den Energieverbrauch der Hausfrau überwacht und anschließend der Oeffentlich keit Vorschläge unterbreitet, wie der Energie verbrauch der Hausfrau bei gleicher Arbeitsleistung gesenkt werden kann. Die wichtigsten Punkte in den Vorschlägen von Dr. Bielowsky seien hier kurz wiedergegeben, da ihnen gerade auch für die Hausfrauen bei uns große Bedeutung zukommt.

Die Hausfrau sollte versuchen, alle Dinge, die sie am Herd benötigt, so unterzubringen. daß sie sich in Griffnähe befinden.

Alle Dinge, die gesäubert werden müssen, sollten nach Gebrauch so abgestellt werden, daß sie sich in unmittelbarer Nähe des Ab-

waschbeckens befinden. Auch Gemüse und Kartoffeln, die vor der Zubereitung ja gewaschen werden müssen, sollten in der Nähe des Abwaschbeckens untergebracht werden.

werden, sollten am gleichen Platz aufbewahrt Küchenregale sollten nach Möglichkeit so

Alle Gerätschaften, die zum Backen benötigt

angeordnet werden, daß die Hausfrau sie leicht erreichen kann, also weder auf Stühle steigen, noch sich zu sehr bücken muß.

Die Hausfrau sollte sich angewöhnen Kinderfüttern, Bügeln und manchmal auch das Spülen im Sitzen zu erledigen. Sie sollte eigentlich nur jene Arbeiten stehend erledigen, die anders nicht zu bewältigen sind.

Es hat sich als sehr zweckmäßig herausgestellt, für den Transport schwerer Gegenstände innerhalb der Wohnung ein fahrbares Gestell zur Verfügung zu haben

Die Hausfrau sollte es sich angewöhnen, bei ihren zahllosen Gängen durch die Wohnung langsam zu gehen und nicht eilig hin- und

Die Hausfrau muß wissen, daß das Treppensteigen das Herz siebenmal stärker beansprucht als das Gehen auf der Ebene. Treppen also bitte langsam steigen!

Dr. Bielowsky hat durch seine Messungen festgestellt, daß die Hausfrau durch Befolgung dieser einfachen Tips für kräftesparende Hausarbeit rund 30 Prozent Energie einspart.

Die allzu flüchtige Handwäsche **Abwechselnd Wasser und Seife** Eine häßliche Unsitte und damit ein täg- sie richtig zu benützen. Dabei sind Wasser

licher Aerger ist die allzu flüchtige Handwäsche, deren Spuren wir in Toiletten, Badezimmern und anderen Waschräumen leider viel zu oft begegnen können. Da hängen fast wäscheneue Handtücher mit großen Flecken, die davon herrühren, daß sich ihre Benutzer nur flüchtig der Seife und noch nachlässiger des Spülwassers bedient haben. Unsere Seifenerzeugnisse sind heute so gut und wirksam, daß wir uns ruhig Zeit nehmen sollten,

und Seife im wirksamen Verhältnis abwechselnd zu gebrauchen. Bei stark verschmutzten Händen ist diese Wäsche unter eventueller Zuhilfenahme von Grobreinigungsmitteln so lange zu wiederholen, bis die Handflächen und Finger auch wirklich sauber sind. Auch dann sollte man noch eine leichte Nachwäsche zugeben, die Hände gründlich abspülen und erst jetzt das Handtuch verwenden.

So ließe sich viel Aerger vermeiden, den besonders Gaststättenbesitzer. doch auch unsere Hausfrauen durch die geschilderte Nachlässigkeit fast tagtäglich erfahren müssen. Nicht umsonst greifen Gaststätten mehr und mehr zum technischen Handtuch-Ersatz in Form von Heißluft-Spendern, obwohl diese auch nicht annähernd das feinsaubere Geeiner vollendeten Handwäsche und Trocknung vermitteln können.

"Höhere Töchter" für "höhere Ehen" Mädchenpensionat mit Sektkeller

Englands exklusivstes Mädchenpensionat nimmt nur 35 Zöglinge auf, zu denen noch 40 Tagesschülerinnen kommen. Die jungen Damen stehen im Alter von 17 bis 25 Jahren und kommen aus den reichsten und vornehmsten Familien. Das Pensionat ist so exklusiv, daß es selbst Töchter regierender Monarchen zurückweist, wenn sie den Mitgliedern nicht zusagen. Es hat den Status eines Clubs, und um zugelassen zu werden, bedarf es der Bürg-schaft von zwei Mitgliedern. Nach einer Probezeit von zehn Wochen wird nochmals über die Schülerin abgestimmt. Ist dann nur eine Stimme gegen sie, muß sie das Haus verlassen.

n

me said me fell, a fidure-

and wo-

om pater-

Bell Islands

Retrainedsaute, dise

be, were affill, on

Bestteer, den Eö-

tes Ther-

METAD - MAT-

Dase mit

all since,

day Ann-

die Aur-

ettimalem

MODERN GOVERN

Es wird von den durchaus wohlhabenden Mädchen respektlos der "Affenklub" genannt nach dem Clubemblem der drei weisen japanischen Affen, die sich Mund, Augen und Ohren zuhalten. "Sprich nichts Schlechtes, sieh nichts Schlechtes, hör nichts Schlechtes!", nach diesem Motto werden die Mädchen erzogen. Jedes hat ein komfortabel eingerichtetes Zimmer, das von dienstbaren Geistern in Ordnung gehalten wird. Für Ausfahrten stehen Limousinen mit Chauffeuren zur Verfügung. Die Schülerinnen besuchen Bälle, Theater und Parties. Sie können die ganze Nacht fortbleiben, haben sich aber im Ausgangsbuch einzutragen. Außerdem wartet an der Türe zu jeder Tages- und Nachtzeit ein weiblicher Zerberus, welcher die Rückkehr notiert. Kehrt das Mädchen mit einem anderen Begleiter zurück als mit dem, der es abgeholt hat, wird es geschaßt.

Das Pensionat, das in London Chelsea liegt, verfügt über einen gut sortierten Weinkeller. Der Sektverbrauch ist groß, die Mädchen können in den Gesellschaftsräumen Gäste empfangen und Parties geben. Gebäck und Dinners bereiten sie in der Musterküche selbst zu. Sie haben Unterricht in Mode, im Tanzen, Sprachen, Kunst, Politik, Sport, Hauswirtschaft und Innendekoration und werden als "höhere Töchter" für "höhere Ehen" mit Diplomaten, Politikern und Finanzkönigen fit gemacht. Die Grundgebühr beträgt im Monat über 1000 Mark, über die Unterrichtshonorare an die Fachkräfte spricht man vornehmerweise nicht.

Etwas mehr Grazie, meine Damen! Kleidung und Charme sind nicht alles

Natürlich erwartet kein Mensch, daß jede Frau wie ein Filmstar oder wie ein Mannequin dahertänzelt oder wie eine Königin "schreitet". Was ihr oft fehlt, ist der natürliche Gang. Es ist bezeichnend, daß man in Schauspielschulen bei Anfängern immer wieder feststellt, daß die jungen Leute oft alles mitbringen, was sie für ihren Beruf prädi-stiniert: Begabung, gutes Aussehen, zumeist auch schon

und der Gang sind meistens unnatürlich und verkrampft."

Jede Frau möchte gerne so gehen, wie es am vorteilhaftesten aussieht. Ein Nachahmen irgendwelcher - zumeist unnatürlicher — Vorbilder wäre ein großer Fehler. Auch einen Gymnastikkurs zu besuchen, ist nicht jeder Frau möglich. Aber sie hat doch ab und zu Gelegenheit, sich beim Gehen in einem Spiegel oder in einem Schaufenster verstohlen zu beobachten. Viele Frauen muchen zu große Schritte - eine Folge von zu niedrigen Absätzen. Manche Frauen möchten gerne den kleinen Fettansatz in der Magengegend verbergen und machen deshalb ein

eine halbwegs gebildete Sprache, nur die Bewegungen

rundes Kreuz, was wiederum einen steifen Gang zur Folge hat. Eine sichere Uebung, um dies alles zu vermeiden ist folgende: Stellen Sie sich mit zwanglos geschlossenen Füßen hin, die Knie etwas locker, dabei schiebt sich automatisch das Becken etwas vor, das Bäuchlein tritt zurück

Aus dieser Stellung nun heben Sie das Knie soweit an daß die Ferse vom Boden abkommt, die Fußspitze folgt und nun machen Sie den ersten, nicht zu großen Schritt. Treten Sie dann mit dem Fuß möglichst mehr auf der Außenkante auf und rollen Sie beim nächsten Schritt den Fuß schön auf

Das hört sich alles viel komplizierter an, als es in Wirklichkeit ist. Um das unschöne breite Auftreten zu verhindern, bemilhe man sich immer wieder - man kann dies auch auf der Straße tun, wenn man gerade alleine geht - die Füße voreinander zu setzen, so als ob man auf einer Schnur gehen wollte. Diese beiden Uebungen verhindern es automatisch, daß man in große unschöne Schritte verfällt. Die sicherste Kontrolle, ob Ihr Gang natürlich und doch graziös ist, gibt Ihnen die Haltung ihrer Schultern, wenn diese locker und doch aufrecht sind.

An Sommertagen: Delikate Salate

Ouvertüre und Beiwerk der Mahlzeit Nichts mundet uns an warmen Sommer- melisse, einer Spur Knoblauchpulver und

tagen besser, nichts ist so erfrischend wie schmackhaft zubereiteter Salat. Er dient eben-so als kleine Ouvertüre der Mahlzeit wie als ausgiebige Unterlage und als verspielte Verzierung. "Der Salat von heute", schreibt Erna Horn in ihrem geschmackvoll bebilderten Lehrwerk "Kalt, bunt und lecker" (bei Albert Pröpster, Kempten i. A.), "umfaßt das gesamte Register kulinarischer Genüsse; er wird aus allen überhaupt nur erdenklichen Zutaten und Mischungen in immer neuen Variationen und mit farbenfrohen Garnituren angemacht. Sein Bereich erstreckt sich von der Vorspeise über die Beilage bis zum Nachtisch. Dabei kann er Haupt- oder Nebengericht sein, und sowohl ins würzig-saure wie ins süße Gebiet der Küche gehören ein Lieblingskind unserer modernen Küche, denn er befriedigt Augen und Gaumen, Rohköstler und Feinschmecker." Von Salaten, die die erfahrene Autorin empfiehlt, seien folgende Rezepte für Gemüsesalate hier mit-

Rheinischer Kopfsalat

Die vorbereiteten Blätter werden gewaschen, gut ausgeschleudert und mit Oel, Essig, Salz und ein wenig Zucker, mit gehackter Zitronenreichlich halbierten, feinschaligen Weintrauben vermischt.

Amerikanischer Kopfsalat

Zarte, feste Salatköpfe werden gevierteilt und mit den Herzchen nach oben angerichtet. Man gießt entweder Tomaten-Ketchup oder eine Frucht-Mayonaise oder eine mit reichlich Zitronensaft, etwas Salz und Suppenwürze abgeschmeckte Mayonaise darüber. Darauf streut man Zitronenmelisse oder Petersilie.

Spanischer Kopfsalat

Gut abgetropfter Kopfsalat oder Endiviensalat wird mit Oel und Essig, Salz, etwas Honig und ein bis zwei klein aufgeschnittenen Blutorangen sowie mit fein geriebenen Mandeln vermengt. Zum Schluß garniert man mit viel Petersilie.

Radieschensalat

Zarte Radieschen werden fein aufgeblättert und mit Oel, Essig, einem Eßlöffel Mayonaise, Salz und etwas Zucker vermengt. Nach Belieben und Geschmack kann man Haselnüsse oder zwei bis drei Eßlöffel zarte Pinienkerne und reichlich feinen Schnittlauch daruntergeben.







und zwar ohne große Verkrampfung und das Kreuz wird dem Boden ab.

EIERABEND

"Mustata" verzückt selbst Diplomaten

Zum wildesten Schlagererfolg seit "Volare", das als Tanzmelodie von Italien aus die Welt überschwemmte, ist in Westeuropa "Mustafa" geworden. Wo immer die seltsame Mischung aus südamerikanischem Rhythmus und orientalischer Monotie zwischen Londons Westend und Neapels Kai-Terrassen aufklingt, brechen die Tänzer in ein frenetisches Zucken aus, das einem arabischen Bauchtanz nicht unähnlich ist. In Genf wo der "Mustafa"-Spleen geboren wurde, konnte man zu vorgerückter Stunde schon würdige UNO-Diplomaten sehen. die sich Tischtücher des Nachtclubs "Maxim" um die Hüften drapierten, um in 'Solotänzen ihre orientalischen Illusionen auszudrücken....

Lied und Text, die beide Furore machen, sind ein europäisch-amerikanischafrikanisches Durcheinander. Es beginnt in Französisch mit "Cherie, ich liebe Dich ich bete Dich an", um auf Italienisch fortzufahren: "So wie Tomatensauce". Dann folgen die vier arabischen Zeilen "Ya Mustafa, ya Mustafa, ya babibach,, sabaa snin fel Attarin" die daran erinnern, daß die Melodie auf einem ägyptischen Studenlied basiert und vom armen Feila chen aus dem Kairoer Armenviertel Attarin erzählt, der im Genfer "Maxim" gelandet ist. Die Original-Orchestrierung verwendet geschickt arabische Musikinstrumente wie Flöte, Tamburin, Zymbeln, Schellen und ein viersaitiges Streichund Zupf:::strument: dazu kommen die in Europa üblicheren Bongottrommeln und Klarinetten

Elektrogeschäft und Tanzmusik

Schöpier des Weltschlagers, der wie eine Fieherepidemie seeben New York erreicht hat, ist ein kleiner, jungenhaft und zugleich professoral aussehender Kopte aus Kairo mit Namen Bob Azzam. Er hat s. in Hauptquartier in Genfs "Maxim" aufgeschlagen, wird aber bereits

ich hatte mich für meine Begegnung mit

Mr. John Tayler mit besonderer Sorg-

lor. Ich hielt es nur für richtig, seine

mit Riesenbörsen umworben. Ueberall anderen Hobby, der Tanzmusik, zu. Er soll er vor der Creme der Gesellschaft seinen "Mustafa" zelebrieren. Der 37 Jahre alte Bob ist der Prototyp des armen Mustafa aus Attarin, Als Junge trat er freiwillig den orientalischen Hilfseinheiten der englischen Marine bei und lernte dort mit komplizierten Elektroinstallationen umzugehen. Nach dem Krieg eröffnete er in Kairo ein Elektrogeschäft mit dem er gute Geschäfte machte, bis er den Auftrag seines Lebens erhielt nämlich den Palast Königs Ibn Sauds in Riad mit elektrischen Anlagen auszustatten. Azzam hoffte, wenigstens eine halbe Million dabei zu verdienen - mußte aber schließlich froh sein, als er nach zwei Jahren seine Kosten gedeckt hatte. Der König erwies sich als knauseriger Zahler. Nach dieser Enttäuschung im Elektro-

geschäft wandte sich Bob Azzam seinem

bildete eine Fünf-Mann-Combo, die sich auf die Mischung von europäischen Jazzinstrumenten mit traditionellen orientalischen Instrumenten spezialisierte und in ihrem ersten Standquartier Beirut arabische Melodien in europäische Rhytmen brachte. Das Resultat waren Slow Rocks, Fox Rocks und Oriental Boleros, die Bob Azzam heute bereits aus dem Schallplattengeschäft 10 Millionen eingebracht haben. Sein Instinkt für die Möglichkeit arabischer Melodien in europäisch-südamerikanischen "Gewändern" erwies sich als richtig: In seinem Kielwasser bereiten nun ungezählte kleine Tanzkapellen in Italien und Frankreich zusammen mit einigen findigen Plattenfirmen eine umfassende Uebernahme der plötzlich entdeckten Orientmusik in den europäischen Jazz vor.

Die schöne Olivia

Als junger Mann verliebte sich Samuel Ilichen Stadt Elmire, dem Ort, in dem Clemens - der später als Mark Twain ein weltberühmter Humorist wurde - in ein Bild. Es war dies das Photo eines Nachbarn Charles Langdon, Olivia war ihr Name...

Der junge Mann arrangierte es nun irgendwie, von der Langden Familie eingeladen zu werden. Obwohl auch das Herz des jungen Mädchens Feuer zu fangen schien, waren ihre Eltern von der Verbindung mit dem Besucher anfangs durchaus nicht begeistert.

Doch Samuel Clemens dachte nicht daran, die goldene Gelegenheit seines Aufenthaltes bei der Fimilie Langdon "zerschmelzen" zu lassen. Als er sich verabschiedet hatte und über die Stufen zur Kutsche schritt, verstand er es, derart niederzufallen, daß er sich verletzte. Es schien, daß sein Rücken Schaden genommen hatte - und nun konnte man natürlich den verletzten Gast nicht zie-

Samuel Clemens wurde in dem Gästezimmer untergebracht und erhielt hier die allerbeste Krankenpflege, die ein junger Mann erhoffen konnte - von den Händen des geliebten Geschöpfes, der schönen Oliva Langdon.

Als Samuel Clemens alias Mark Twain nach vierzehn Tagen, nun völlig gesundet, Abschied nahm, waren Olivia Langdon und der Gast - Verlobt! Alldies ereignete sich in der beschaurothaarige Humorist später seine sch sten Bücher schrieb. In Elmire en er auch - - Anno 1889 - einen Bes aus einem fernen Land.

"Ich kam aus Australien, um Sie sehen", sagte der Fremde.

Der Humorist beantwortete die gen des Fremden mit großer Freun keit. Als der Gast sich zum Gehen schickte sagte er:

"Lachen ist heute in der Welt so wi tig! Ich glaube, Sie tun mehr Gu als jeder andere Autor..."

"Von diesem jungen Mann mag Welt noch viel hören", sagte Mark Ty an diesem Abend zu einem Freund. hatte sich nicht geirrt. Sein Besu wurde, in der Tat, ein berühmter Ma der Feder. Sein Name war Rudyard

Arbeitsatmosphäre

in Amerik

New York. Amerikanische Firmen sch nen längst das Geheimnis aufgeklärt haben. Sie wissen, daß die höhere stungen und größere Einsatzfreudigk ihrer Mitarbeiter erwarten dürfen, w sich alle in froher Harmonie und ge seitiger Achtung zusammenfinden. Vorschriften und Verbote wuchern, automatisch die Lust an der Arbeit stickt. Wie sieht es zum Beispiel in a rikanischen Büro aus?

Die typische Oberkleidung im an kanischen "Office" ist - vor allem Sommer – bei den männlichen 🌶 stellten das korrekt sitzende Hemd. insgesamt 2000 befragten Gesellschaft gestatten 84 Prozent zu jeder Zeit die "Marscherleichterung", fünf Prozent schränken sie auf die warme Jahress und nur ein Prozent aller Büros verla stets auch das Jackett; zehn Prozent chen die Erlaubnis vom Publikumsw kehr abhängig. Das kurzärmelige Spi hemd erlauben 50 Prozent aller befragt Firmen, 31 Prozent verbieten es. w rend 19 Prozent diese lege Aufmadu nur gestatten wenn keine fremden Fe cher zu erwarten sind.

Und das Rauchen?

Mehr und mehr Firmen gestatten auch den weiblichen Angestellten Rauchen in den Geschäftsräumen Prozent der befragten Firmen geben eingeschränkte Raucherlaubnis für ner und Frauen. 20 Prozent jedoch gewissen Einschränkungen für die Fr

Meuternde Arı gegen We Al

Die St. Vither Zeitung

tags und samstags n

Pan

LEOPOLDVILLE. D kongolesischen Arme kalen Charakter zu sich immer weiter at auch die Polizei von der Bewegung ange Lage ist seit Donner ernst und hat sich im noch verschärft.

Die meuternde A Freitag morgen vollk sitz der Hauptstad setzt, was zu einen weißen Bevölkerung versucht nach der an Kongoflusses gelegen zu gelangen oder in der belgischen Botsc

Alle Verbindungen morgen abgerissen von Leopoldville wu die Sabena ihren Flu erteilt hat, in Bra; Die Flugges-Ilschaft derflugzenge zur Re gischen Bürger eing

Auch in Thysville das Heft in der Han hat sich auf ihre Se reren Gegenden des bietes soll es zu A Vergewaltigungen ge In Leopoldskamp

Schadensersatzans мерев Urbi

BRUESSEL. Der Se Donnerstag den Ges längerer Debatte, de das Recht hat, über bürgerlichkeit geschu Vergleich abzuschlie vorschlag war berei einmal vom Senat dann aber abgeände gelegt worden, sode nach Genehmigung Textes von beiden nehmigt gilt.

WARSCHAU, Aus kongresses in Bukar kommunistische Pror versammelte, wurd Kollektivierung der wirtschaft beschloss ähnliche Verhältniss wie sie bereits in d garien, Mitteldeutsch slowakei und Ungar sem Gegensatz hierz Agrarpolitik in Pole heute erst 1,2 Pro: herrscht.

Die beschleunigte Rumänien und Ung sorgungsschwierigke Tschechoslowakei lie weit unter denen wirtschaften. Polens zwar auch nicht kri den Kommunisten freien Bauern pro Kartoffeln und Zuck duktionsgenossen ei in der Lage sind, e höheren Viehbestan

Gomulka verzichte rösen Zwang gegeni wohl ihm die kons Dorfbewohner keine Kiert aber keine Exp Deviseneinnahmen dehnten Agrarexpei dringend beaucht. S

"Nessie" auf dem Bildschirm

Wer über das so umstrittene Ungeheuer | Wasser ragte und mit ziemlicher Gevon Loch Ness etwas Vertrauenswürdies berichten will, sollte sich nüchtern und sachlich an Tatsachen halten. Besonders wenn er die Seeschlange - oder sagen wir lieber "das Phänomen im Loch Ness" - nicht selber gesehen hat. Und das gilt für den überwiegenden Teil aller Menschen auf der Erde. Das heißt, für die Bewohner der britischen Inseln gilt es seit kurzem nicht mehr. Sie sahen in der wöchentlichen Sendung "Panorama" des BBC-Fernsehens einen kurzen Filmstreifen, den ein Mann namens Tim Dinsdale am 23. April am Loch Ness aufgenommen hatte.

Es war ein Amateurfilm, nicht ganz klar und scharf. Das sonderbare Etwas war auch ziemlich weit von der Kamera entfernt - es schwamm nahe dem gegenüberliegenden Ufer des schottischen Sees. Aber man konnte doch deutlich von den teuersten Nachtklubs der Welt genug sehen, daß da etwas aus der

schwindigkeit auf- und abkurvte. Manchmal sah man vorne eine seltsam flirrende, flatternde Bewegung, wie von einer Flosse oder Schraube, Einmal erhob sich auch ein längliches Gebilde, einem Reptilenkopf, über die Wasserfläche. Auffallend war die besondere breite V-förmige Bugwelle, die hinter dem "Ding" herzog - sicherlich breiter als sie etwa von einem Motorboot verursacht werden

Tim Dinsdale, der in der Sendung interviewt wurde, sieht nicht aus wie ein überspannter Phantast. Der 36jährige Luftfahrttechniker erzählte, er habe dem Phänomen nach ausführlichen Studien 78 Stunden lang geduldig aufgelauert, ehe er es in sein Fernglas und dann in die Linse der Filmkamera bekam. Er ist fest davon überzeugt, daß er nichts Geringeres gefilmt hat als "NesMonster" liebevoll nennen. Der Reporter hielt Tim Dinsdale zwar mit tapferer Unvorhereingenommenheit noch zwei andere Deutungen entgegen: daß es auch irgendein Boot oder eine stehende Welle gewesen sein könnte. Aber vielleicht war er doch insgeheim genauso überzeugt wie viele der Millionen vor den Bildschirmen, endlich einmal "Nessie" mit eigenen Augen gesehen zu haben.

Kaffeepause ist erlaubt

Die umstrittene Frage einer Kaffeepause ist in den amerikanischen Büros schon längst geklärt. 80 Prozent der Testbüros gewähren offiziell solche Kaffeepausen die restlichen 20 Prozent sind großzügig, wenn "moffizell" kurze Pausen eingelegt werden. Die amerikanische "Kleingastronomie" begünstigt diese Kurzpausen. Sie hat in 58 Prozent der Firmen besondere Imbißautomaten aufstellen

denn meine eigenen Ideen sind in Saville Row, dieser konservativen Zwingburg, als revolutionär verschrien. Sie müssen bedenken, daß wir seit Kriegsende nur zwei Wechsel in der Herrenmode hatten. Der dritte bahnt sich eben

Als Vertreter der ästhetischen Interessen des Gentleman sah sich John Taylor kürzlich aber auch gezwungen, sich mit gewissen Auswüchsen der nicht mehr so holden Weiblichkeit zu beschäftigen. Er schrieb: "Die Teenager-Mode scheint gegenwärtig durch den schwarzen Strumpf bestimmt zu werden, ein Requisit der femininen Halbstarken. Wir sind von Mädden umgeben, deren Haar wie weichgekochte Spaghetti herunterhängen, mit Augenbraunen die so dick und schwarz ausgezogen sind wie eine moderne Kohlezeichnung, mit weißgepuderten, blutleeren, eierähnlichen Gesich-

erst an: Zweireihige Jacketts und bun-

tern über konturlosen Köspern. "

Neunsehn Anzüge - aber kein He

Nicht länger konnte ich die Frage terdrucken, aus wievielen Anzügen gentlich Mr. Taylors eigene Garder bestehe. "Momentan trage ich neura Anzüge", antwortete er ohne Zöge "Darin ist natürlich meine Sportkleid nicht eingerechnet."

. Und wieviel Paar Schube?" frage ehrfurchtswoll. "Zwischen 25 und 30 ren. Ich bin ein Schuhnan: -Hüte?" - "Da muß ich Sie enttäusd Hüte sind, wenn ich es so ausdrüd darf, meine Adrillesferse, Ich liebe barhaupt zu gehen. Man het mir dieses Charakterfehlers' oft Vorwit gemacht."

Ich weiß micht, ob er des Aufleuchten meiner Augen bemer Aber wie hätte ich es Mr. Taylor erklären können, wie sehr es Selbstvertzeuen stärkte, daß ich in dem idealen Gentlezzan eine Unvollkommenheit entdeckt hatte?

gekleidet. Nicht, daß dieser Tatsache irgendwelche Bedeutung beizumes-Wekt Revue passieren läßt und ihnen sen wäre, ich bin ängst über das ge-Zensuren erteilt. Die Namenslisten der führliche Alter hinaus, de ich hoffen "zehn bestgekleideten Männer", die er konnte, durch merne äußere Erscheinung von Zeit zu Zeit in seinem Magazin vernoch größerer Mann gewesen, wenn er Bewunderung zu erwecken. Am allerweöffentlicht, werden von den Zeitungen nigeten bei einem Manne wie John Tay-

ästhetischen Gefühle nickt allzu gröblich zu beleidigen Wer ist der hedentende und einflußreiche Mann, dessen Namen ich nun schon zweimal respektvoll genannt habe? Er ist in der Tat so bedeutend, daß emage einleitende Sätze nötig sind, um seine Stellung zu erklären.

Straße der Herrenschneitler

Es darf vorausgesetzt werden, daß England, obwokil es im vergengenen heiben Jahrhundert auf anderen Gebieten nicht unerhebliche Machteinbußen erlitton hat, in einer Sphäre seine führende Stellung behaupten konnte: ja der Herrenmode. Saville Row, die Straße der vornehmen Herrenschneider Londons, ist im Reich des Gentleman noch immer von dem gleichen legendären Glanz umgeben wie die Namen Christian Dior oder Jacques Heim in der Welt der eleganten Dame. Saville Row ist mehr als eine Straße. Sawlle Row ist ein Lebensstil. Nein, mehr als das: eine Weltanschauung. Millionäre, Maharadschas, Könige, Diplomaten finden es noch immer lohnend, eigens nech London zu fliegen, um sich Anzüge bauen

Saville Row ist also eine Welt für sich. Ihre internationale Autorität ist unbestritten. Sie erkennt nur eine höhere Autorität an: das Magazin "Tailor and Cutter", das englische Fachblatt der Herrenmode. Die ochste Autorität des "Tailor an Cutte abor ist John Tayl... sein Chefredakte ...

Die Este der Zehn

Um der Wahrheit die Bhre zu geben: Taylor eine Art "Papst" der internatio- fentlichen Leben stehen, haben die monalen Herrenmode ist. Er ist es, der mit unerbittlichem und unbestechlichem Auge die berühmten Persönlichkeiten der aller Herren Länder achtungsvoll abgedruckt. Die Ehre, in diese Liste aufgenommen zu werden, widerfuhr dem Schauspieler Rex Harrison, dem Oelmillionär Nubar Gulbenkian - einem der wenigen Millionäre, die sich wie Millionäre zu kleiden verstehen" -, dem amerikanischen Vizepräsidenten Nixon, Fred Astair, Douglas Faibanks und unerwarteter Weise auch Marschall Tito, dem "elegantesten Diktator der Welt." Blutenden Herzens stellte Mr. Taylor aber auch schon fest, daß der Herzog von Edingburg kein Interesse an Modefragen

"Wie kommen diese Listen zustande?" fragte 1ch Mr. Taylor in seinem Büro, drei Minuten vom Piccadilly Cirkus entfernt. Die böchste Autorität der Herrenmode saß mir in Hemdsärmeln gegenüber, den Kragen geöffnet, den Krawattenknoten gelockert. Angesichts solch legeren Sich-Gehen-Lassens stieg mein Selbstvertrauen um einige Grade.

"Der Wahl der zehn bestgekleideten Männer geht eine Konsulation aller Redaktionsmitglieder voraus" beantwortete er meine Frage, "aber die letzte Entscheidung treffe ich selbst. Selbstverständlich legen wir unseren Ueberlegungen monatelange Beobachtungen zu grunde, teils durch persönliche Kontakte, teils mit Hilfe von aktuellen Fotos aus Zei tungen und Magazinen und natürlich auch aus Wochenschaufilmen und Fernsehprogrammen. Unsere Augen sind natürlich durch lange Praxis geschult, alle Männer kritisch auf ihre Kleidung hin zu prüfen."

.. Moralische Pflicht

"Halten Sie es für wichtig..." begann

Mister Taylor - "Papst" der Herrenmode ralische Pflicht, sich gut zu kleiden. Das ist einfach ein Ausdruck der Selbstachtung und des Verantwortungsbewußttere, karierte Stoffe." seins. Selbstverständlich war Einstein ein großer Mann, obwohl er sich schiecht und nachlässig anzog. Er wäre aber ein

> auf seine Kleidung geachtet hätte." John Taylor ist offensichtlich ein Mann von tiefen und leidenschaftlichen Ueherzeugungen, Merkwürdigerweise verdankt er den Aufstieg zu seiner gegenwärtigen "olympischen Höhe" mehr oder weniger einem Zufall. Er war während des Krieges Marineflieger gewesen, "Das Uebliche", sagte er wegwerfend, "Pilot von Jagdflugzeugen. Einige Gefechte, nicht der Rede wert. Die einzigen Flugzeuge denen ich während des Krieges Schaden zufügte, waren britische Maschinen."

Nach Kriegsende entschloß er sich, eine journalistische Karriere einzuschlagen. Er beantwortete ein Inserat, mit dem ein Redakteur für "Tailor and Cutter" gesucht wurde und erhielt die Stellung. "Das war alles", sagte John Taylor, bescheiden lächend.

Es war natürlich nicht alles. Niemand wird einfach durch die bloße Beantwortung eines Inserates zur tonangebenden Instanz der internationalen Herrenmode. Was ist das Geheimnis? Ein "Gespür" für ästhetische Werte? Die Gabe, sich mit ruhiger Gelassenheit, aber doch als kritischer Beobachter in den besten Gesellschaftskreisen zu bewegen? Ein Talent, zwischen wahrer Eleganz und vulgärem Dandytum zu unterscheiden?

Als revolutionär verschrien

"Das gehört natürlich dazu", stimmt Mr. Taylor zu, "aber das Wichtigste ist vielleicht die Fähigkeit, den Mechanismus der Geschmacksschwankungen zu verstehen und die sich erst unklar ankündigenden Tendenzen im Modewechsel in konkrete Bahnen zu lenken. Herrenmode wird natürlich nicht ,kreiert" wie Pariser Damenmodelle. Sie ist viel Woraus men ersehen kann, daß Mr. ich zögernd. - "Menschen, die im öf- statischer, als ich es für richtig halte,

Das gibt es nur in Arizona

In den Achtzigerjahren des vergangenen ader wurde es still in Tomstone Jahrhunderts strömten Abenteuer von Neh und Fern nach Arizona. Ein Silberrausch hatte die verwegenen Gesellen herbeigelockt. Dort, wo sich eine reiche "silver mine" befand, scho2 ein Ort aus dem Erdbeden, der bald eine Bevölkerung von 15 000 hatte. Tomstone war der Name des Städchens, Es war eine treffende Wahl, denn Tomstone bedeutet Grabstein!

Alle waren sich darüber einig - dies war der "wildeste Ort" des Wilden Westens, Schüsse knallten durch die Stra-Ben. Alkohol strömte in den Bars, Morde waren etwas Alltägliches. Auf den Gräbern liest man immer wieder: "Killed"... "Killed" ... Ermor-

Bei "M. E. Kellog findet man die rare Bezeichnung: 1882 - Starb eines natürlichen Todes." Seymour Dye war, gemäß der Aufschrift auf einem Grab weniger vom Clück begünstigt, denn der Stein kündet: "1892 - Von Indianern ermor-

Nachautung der reichen Silber-

abenteuerlichen Gesellen zogen w gegen Westen, dem Pazifik za.

Heute leben kaum tensend in dieser Stadt, deren Name in Nordamerika bekannt ist. Nun lebt T stone von seiner (blutigen) Verga hert, die immer schaulustige in hellen Scharen herbeilockt. Geschä leute sagen von dem Ort, Tomstone die "Stadt, die zu zähe sei, um zu si

Die "Wahrzeichen" von Tombst sind natrlich enge mit der gruseli Vergangenheit des Ortes, den man "Mekka der Touristen" bezeichnet verknüpft. Als Beispiel sei ein hölze Schild erwähret. Seine Aufschrift

"Hier befand sich ehedem Bob Hald Schenke. Morgan Earp wurde hier Billardspiel ermor, t. Er wurde von len Street aus in den Rücken gest

Tomstone in Arizona lebte einst der reichen Silberader der "Mine." He lebt man hier von den Schüssen, einst durch die Straßen knallten